

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

25.9.1892 (No. 226)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074016)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 226.

Sonntag, den 25. September 1892.

18. Jahrgang.

### Zum Militärpensionsgesetz.

Ueber das Militärpensionsgesetz finden wir im „Berl. Tgbl.“ aus der Feder des früheren Major Hünke folgende Darlegungen: Wenn neuerdings beabsichtigt wird, die Einkommens-Sätze für Feldwebel auf 1200, Sergeanten auf 750 und für Gemeine auf 500 M. festzusetzen, und nur bei den Unteroffizieren mit 12 jähriger Dienstzeit bis auf 1400 M. zu steigern, so erscheint die Besserung sich in recht mäßigen Grenzen zu bewegen. In den betroffenen Kreisen wird überhaupt mehr Werth auf die Anrechnung der Dienstjahre der im Kommunaldienst angestellten Militäranwärter gelegt, als auf die Erhöhung dieser Gehaltsätze.

Während jetzt das Reich die von den Militäranwärtern verdiente Pension, ohne irgend eine Gegenleistung dafür jetzt oder später zu bieten, einzieht, ziehen die Kommunen fast allen den bei ihnen als Militäranwärter angestellten Beamten die Militärdienstjahre bei Anrechnung der Pension ab. Nun verlaute, daß hierin infolgedessen Wandel geschaffen werden soll, als den Bundesstaaten und Gemeinden, welche derart verfahren, „vorgeschrieben würde“, die Militärdienstzeit bei der Pensionierung ihrer Beamten in Anrechnung zu bringen. Wie es scheint, soll das auf dem Verwaltungsweg geschehen. Ein Gesetz, wonach die Gemeinden verpflichtet sind, diese Dienstjahre bei der späteren Pensionierung anzunehmen, existiert nicht und kann auch, ohne daß den Gemeinden hierfür ein Entgelt geboten, nicht erlassen werden. Der beste Weg wäre der, daß das Reich entweder den Betrag der Militärpension denjenigen Kommunalbehörden, bei welchen pensionirte Militärs angestellt sind, überwiesen ließe und diesen Behörden dann aufgab, die Militärdienstjahre später anzurechnen, oder aber das Reich behält die Pension wie bisher zurück und tritt dann mit dem fehlenden Pensionsbetrag ein.

So erwünscht die berührte Neuregelung sein mag, so trifft sie doch nur diejenigen Militärs und früheren Marineangehörigen, welche eine Versorgung im staatlichen oder kommunalen Verwaltungsdienst finden, abgesehen davon, daß die Kriegszulage von monatlich 6 auf 9 M. erhöht und die Summe für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins von 9 auf 12 M. monatlich steigen soll. Nun giebt es aber eine ganze Anzahl von Invaliden, welche weder im Staats-, noch im Kommunaldienst ein Fortkommen finden konnten; soll denn deren Pension nicht aufgebessert werden? Nach dem, was darüber verlaute, scheint das nicht beabsichtigt zu sein. Damit würde unserm Erachtens aber eine neue Ungleichheit geschaffen werden, während doch dem Befehlgeber darum zu thun sein muß, die heute als allgemein unzureichend anerkannten Pensionsätze — das ist die Hauptsache — der Mannschaften vom Feldwebel abwärts, aufzubessern. Dies zu thun, möchten wir in Erwägung geben, und wir glauben nicht, daß der Reichstag sich dem widersetzen wird. Denn die bisherigen Pensionsätze wurden zu einer Zeit aufgestellt, da von den heutigen Theuerungsverhältnissen keine Rede war. Die davon Betroffenen sind nachgerade in ein Alter gerückt, in welchem die Gebrechen der Invalidität sich besonders geltend machen, und es läge daher doch wohl nahe, hier Abhilfe einzutreten zu lassen.

Es wird sich bei der Einbringung der Pensionsnovelle Gelegenheit bieten, hierauf zurückzukommen, heute sollte nur der Kernpunkt der Frage berührt werden. Wie die Pensionsverhältnisse der Mannschaften vom Feldwebel abwärts (auch bei der Marine) monatlich liegen, mag folgende Uebersicht ergeben.

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.
Feldwebel	42 M.	33 M.	27 M.	21 M.	15 M.
Sergeanten	36 „	27 „	21 „	15 „	12 „
Unteroffiziere	33 „	24 „	18 „	12 „	9 „
Gemeiner	30 „	21 „	15 „	9 „	6 „

Zur ersten Klasse sind 36, zur zweiten 30, zur dritten 34, zur vierten 18 und zur fünften 8 bezügl. 12 Dienstjahre erforderlich. Es läßt sich übersehen, daß diejenigen Unteroffiziere am schlimmsten daran sind, welche am längsten dienen. Denn nach 24, 30 oder gar 36 Dienstjahren können diese auf eine Anstellung kaum noch rechnen. Sie sind also auf die Pension angewiesen. Nun liegt aber ein Interesse der Truppen vor allem darin, in den Graden der Feldwebel und Bizefeldwebel, sich ältere Unteroffiziere zu erhalten. Es möchte sich daher empfehlen, diese Sätze nicht von sechs zu sechs Jahren steigen zu lassen, sondern von vier zu vier Jahren, und zwar von 12 Dienstjahren an. Als Anhalt für die Pensionsätze ergäbe sich etwa für Feldwebel: 1. Klasse 50 M., 2. Klasse 40, 3. Klasse 30, 4. Klasse 24 und 5. Klasse 18 M. Wenn Markt für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins kein Ausgleich; der Satz wäre auf 15 M. zu bemessen, ebenso die Dienstzulage von 1,50 auf 2 M. zu erhöhen. Ein Feldwebel der 1. Klasse bezöge dann monatlich:

Pension	50 M.
Für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins	15 „
Dienstzulage	24 „
	89 M.

Freilich müßte entweder das Dienstinkommen geändert, oder die Pension nach anderen Grundsätzen als bisher berechnet werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. (Hof- und Personalmeldungen.) Der Jagdausenthalt des Kaisers in Rominten dürfte 8 bis 10 Tage dauern. Der Kaiser geht in den ersten Tagen des Monats Oktober zur Abhaltung einer Jagd nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaube zu begeben.

Berlin, 22. Sept. Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin ist auf ihre an den Kaiser aus Anlaß der

Geburt einer Prinzessin-Tochter gerichtete Glückwunschadresse folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Die freudige Theilnahme der Berliner Bürgerschaft an Meinem Familienglück hat dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Veranlassung gegeben, zu der glücklichen Geburt einer Prinzessin-Tochter Mir und Meinem Hause herzlichste Wünsche in der Adresse vom 15. d. M. zum Ausdruck zu bringen. Hoch erfreut über dies erneute Zeichen treuer Anhänglichkeit gebe ich den Vertretern der Berliner Bürgerschaft gern Meinen aufrichtigen Dank zu erkennen. Marmor-Palais, 19. Sept. 1892. gez. Wilhelm R. An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.“

Die Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen wird, wie verlaute, am 25. Januar 1893, dem 35. Jahrestage der Vermählung der Kaiserin Friedrich, in Berlin stattfinden.

Dem Berl. Hilfskomitee für die Hamburger Nothleidenden ging ein Handschreiben des Kaisers zu, worin derselbe zugleich in Namen der Kaiserin seine lebhafteste Befriedigung über die Bildung des Komitees ausspricht, zu dem edlen Unternehmen Gottes reichen Segen wünscht und zur Betätigung seiner herzlichsten Theilnahme an der schweren Heimsuchung Hamburgs 10 000 Mark überweist.

Prinz Heinrich von Hessen, der sich am Dienstag mit der Sängerin Milena verheiratet hat, ist schon einmal morganaalisch verheiratet gewesen. Am 28. Febr. 1878 verheiratete er sich mit Caroline Freiin zu Ribba, der Tochter des großh. heffischen Oberst a. D. Willig, gen. v. Bölling. Die Ehelicheinigung hatte der Staatsminister Febr. v. Starck und die kirchliche Einsegnung der Oberhofprediger Bender in Darmstadt vollzogen. Die aus reinster Zuneigung geschlossene selten glückliche Ehe sollte leider nur von kurzer Dauer sein; nachdem seine Gemahlin ihm am 4. Januar 1879 einen Sohn, Grafen Karl zu Ribba, geschenkt, wurde sie ihm durch den Tod entziffen. Ihre herabgelassenen Ueberreste sind von Trier nach Darmstadt übergeführt und dort beigesetzt.

Berlin, 23. Sept. In dem eben erschienenen Oktoberheft von Westermann's Illustrirten Monatsheften beginnt Georg Schweinfurth die Veröffentlichung einer Reihe von Briefen, welche Emlu Pascha an seine Schwester gerichtet hat. Es sind Briefe, welche sich auf die Zeit vom 22. März 1891 bis zum 16. April 1891 in Form von Eintragungen in seine Tagebücher erstrecken, sie betreffen also den jetzigen, nach seiner Wiederherstellung von seinem Sturze begonnenen Zug, über dessen jetziges Stadium es bisher noch an Aufklärung fehlt. Der Herausgeber stellt eine Fortsetzung der Veröffentlichungen in Aussicht. Hoffentlich wird in den späteren Briefen mehr Aufklärung als in dem vorliegenden zu finden sein, über die Absichten Emlu's und die Gründe, die ihn veranlaßten, seinen eigenen Weg zu gehen.

Spandau, 23. Sept. Beim 4. Garde-Regiment z. F. wird seit vorigem Herbst ein Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht. Es wurde hierzu das 1. Bataillon ausgerufen, das man zu diesem Zwecke lediglich aus Rekruten und solchen Mannschaften zusammensetzte, die ein Jahr Dienstzeit hinter sich hatten. Aus diesem Bataillon sind jetzt alle zweijährigen Mannschaften entlassen worden; bei der Neuinstellung der Rekruten im November wird die gleiche Formation wie im vorigen Herbst durchgeführt, so daß wieder ein Bataillon genau nach dem Muster der zweijährigen Dienstzeit besteht. Der Kaiser hat sich das Bataillon im Sommer vorführen lassen und über das Ergebnis des Versuchs seine Zufriedenheit geäußert. Die jetzt erfolgte Entlassung sämtlicher zweijährigen zeigt, daß die Probe folgerichtig durchgeführt werden soll.

Königsberg i. Pr., 23. Sept. Der Kaiser ist um 8 Uhr 29. Min. auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und alsbald um 8 Uhr 33 Min. weitergereist.

### Marine.

Wilhelmshaven, 21. Sept. Maschinen-Ingenieur Dietrich ist vom Urlaub zurückgekehrt und zum Antritt seines Kommandos an Bord S. M. S. „Deutschland“ nach Kiel abgereist. — Durch Verfügung des Oberkommandos ist dem Lieut. z. S. Klöbe ein zweimonatlicher Urlaub nach Athen (Griechenland) bewilligt. — Dem Korv.-Kapitän Hermann ist nach Ausdienstellung S. M. S. „Friedrich Carl“ ein 4wöchiger Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs bewilligt. — Der Premierlieut. Mat.-Swinton ist von der 2. Matrosendivision abkommandirt und tritt zum 2. Seebatalion zu. — Der Unt.-Lieut. z. S. Nöfing hat einen Urlaub vom 30. Sept. bis 16. Okt. nach Berlin erhalten. — U.-Lieut. z. S. v. Willow, kommandirt zur Marineschule, hat einen Urlaub vom 27. September bis 5. Okt. 1892 nach Mecklenburg erhalten.

Kiel, 23. Sept. Die auf der Germaniawerft in Kiel für türkische Rechnung erbauten beiden Torpedoboote sind heute nach Konstantinopel überführt worden.

Berlin, 23. Sept. Der Kaiser hat geruht, den nachbenannten Marine-Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Insignien zu erteilen und zwar des St. St. Annenordens 2. Klasse: dem Kapl. z. S. Voeters, Kommandanten S. M. S. „Prinzess Wilhelme“; sowie des St. Stanislausordens 2. Kl.: dem Kapl. Wilm. Meyer I. Kommandanten S. M. S. „Vremje“ und dem Kapl.-Lieut. Ingenohl, Adjutanten beim Oberkommando der Marine.

London, 24. Sept. Das in deutsche Hände übergegangene Flaggenjacht Nelsons, der „Foudroyant“, ist einer Anzahl Londoner Herren zum Rückkauf angeboten worden. Ob das Anerbieten angenommen werden wird, ist noch nicht entschieden. Es wird sich vornämlich darum handeln, ob das Schiff sich noch zu einem Ausstellungsschiff für Nelsonsche Reliquien im weitesten Sinne des Wortes eignen wird.

### Kollek.

Wilhelmshaven, 24. Sept. Wie schon früher mitgetheilt, wird S. R. H. Prinz Heinrich mit dem Panzerfahrzeug „Deowulf“ in den nächsten Tagen hier eintreffen und nach Abgabe des Kommandos an den Korv.-Kapt. Kries — den ehemaligen ersten Offizier S. M. S. „Trene“ — sich am 1. Oktober an Bord der Yacht „Kaiseradler“ einschiffen und von hier aus die Reise nach England antreten. S. R. H. Prinz Heinrich, sowie Prinz Waldemar werden am 30. von Kiel hierher abreisen, um von hier aus gemeinsam mit S. R. H. dem Prinzen Heinrich reifen.

Wilhelmshaven, 24. Sept. Gestern ist die tiefbetäubende Nachricht hierher gelangt, daß der Lieutenant z. S. Kille in der Nacht vom 22./23. auf der Fahrt von Neufahrwasser nach Scharnhorst vom Torpedoboot „S 2“ über Bord gefallen und leider nicht gerettet ist. Der Verstorbenen, welcher erst kürzlich zu einer hiesigen Offiziersfamilie in ein engeres Verhältniß getreten ist, war allgemein sehr beliebt. Sein jähes Hinscheiden hat daher in allen Kreisen unserer Bevölkerung aufs Schmerzlichste berührt.

Wilhelmshaven, 24. Sept. Ueber den Zusammenstoß der beiden zur Manöverflotte gehörigen Panzerschiffe „Württemberg“ und „Friedrich Carl“, welcher sich am Dienstag dieser Woche zu später Abendstunde in den Gewässern von Rügen unweit Staffeln ereignete wird dem H. C. Folgendes berichtet: Der Unfall ereignete sich am Dienstag Abend gegen 10 Uhr bei völliger Dunkelheit auf der Höhe von Stolpmünde. Die acht Panzer schiften mit der erheblichen Geschwindigkeit von elf Knoten. Da geschichtsmäßig gefahren wurde, so waren sämtliche Lichter ausgelöscht; die Luft war wenig über hundert Meter sichtbar. Als man von Bord des „Friedrich Carl“ die in die Energieleine einschwenkende „Württemberg“ vor dem Bug bemerkte, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Auf dem „Friedrich Carl“ wurden sofort Commandos „Maschine halt!“, „Rückwärts!“ und „Ruder hart Steuerbord!“ gegeben, so daß der „Friedrich Carl“ die „Württemberg“ nicht rechtwinklig, sondern im spitzen Winkel auf der Steuerbordbackseite traf. Abgesehen von diesen rechtzeitig gegebenen Commandos war es ein Glück, daß der Sporn des „Friedrich Carl“ zufällig auf eine Querverband der Schotten und somit auf einen kräftigen Widerstand stieß, der zwar dem rammen Schiffe den Sporn kostete, aber von dem gerammten Schiffe ein größeres Unheil abwandte. Sobald der Zusammenstoß erfolgt war, wurden von den kollidirenden Schiffen die erforderlichen Signale gegeben, und sofort waren auf der ganzen Flotte die Lichter sichtbar und die Schiffsvertheilung in Thätigkeit. Das auf Steuerbordseite in der Nähe des Schornsteins getroffene Schiff neigte sich infolge des eingedrungenen Wassers so weit, daß das Deck ungefähr in einem Winkel von zehn Grad zur Meeresfläche lag. Wie heftig trotz der günstigen Umstände der Stoß noch immer gewesen ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß noch die innere Wand des getroffenen Kohlenbunkers stark nach innen verbogen ist und abgeflacht werden mußte. Durch Umladen der Munition gelang es, dem Schiff das Gleichgewicht einigermaßen wiederzugeben, so daß es nothdürftig mit den eigenen Maschinen arbeiten und der „Deutschland“ ihre Schlepplast erleichtern konnte. Da letzteres Schiff außerdem Wind und Strom mit hatte, so ging die Fahrt nach Kiel ohne erhebliche Beschwerden von staten. „Württemberg“ wurde gleich nach Ankunft ins Dock gebracht während „Deutschland“ neben „Friedrich Carl“ auf dem Strome festmachte. — Die „Nordostfisch.“ hat über den Unfall noch Folgendes in Erfahrung gebracht: Bei einem am Dienstag Abend jenseits Rügen, in der Nähe von Stolpmünde stattfindenden Manöver führten die Panzerschiffe der Manöverflotte unter Anwendung kriegsmäßiger Vorsichtsmaßregeln in Kelllinie nach Westen. Es war spät Abends und sehr dunkles Wetter, jedoch man kaum 1 1/2 Schiffslängen weit sehen konnte. Die Positionslichter der Schiffe waren verdeckt, da man einen nächtlichen Torpedogriff zu erwarten haben konnte. Bei dieser Fahrt war das Panzerschiff „Württemberg“ nach Backbord aus der Kelllinie gerathen und verjuchte alsbald wieder in dieselbe einzuschwenken. Bei dieser Gelegenheit geriet es mit seiner Steuerbordseite quer vor das in Fahrt befindliche Panzerschiff „Friedrich Carl“. Bei dem sehr geringen, zwischen beiden Schiffen noch befindlichen Abstand war es unmöglich, eine Kollision zu vermeiden, trotzdem an Bord des „Friedrich Carl“ sofort die Maschine auf „Halt“ und auf „Rückwärts“ gestellt, sowie mit dem Ruder hart Steuerbord auszuweichen versucht wurde. Der „Friedrich Carl“ traf mit seinem Sporn schräg von achtern das Panzerschiff „Württemberg“ fast in der Mitte der Steuerbordseite und brachte demselben ein großes Loch bei. Das Einströmen des Wassers in die Steuerbordzellen verursachte ein starkes Ueberkrängen des Panzerschiffes „Württemberg“ nach Steuerbord, jedoch ein Sinken desselben befürchtet werden konnte. Sämtliche Boote wurden klar gemacht, jedoch erwies sich bald das Loch nicht so gefährlich wie im ersten Augenblick befürchtet wurde; das Panzerschiff „Württemberg“ konnte sogar nach entsprechender Veränderung seiner Belastung die eigene Maschine noch gebrauchen und wurde schließlich von dem Panzerschiff „Deutschland“ in Schleppl genommen und nach Kiel gebracht. Gestern Nachmittag ging Pfl. „Württemberg“ ins Dock. „Friedrich Carl“ hat bei dem Rammsstoß den Sporn zwar verletzt und ein Loch erhalten, jedoch war es ihm möglich, mit eigener Kraft nach Kiel zu gehen, von wo aus er demnächst nach der Nordsee station dampfen wird, um dort zu reparieren. Ein Verlust an Menschenleben ist bei dem Unfall, der verhältnismäßig noch glücklich abgelaufen ist, nicht zu beklagen.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Die Kreuzer-Corvette „Prinzess Wilhelm“ wurde Anfangs August vom Uebungsgehwader abge-

trennt und trat am 8. August von Kiel aus die Fahrt nach dem Mittelmeere an, um zu Genua an den Columbus-Feiertagen theilzunehmen. Nach Abschluß derselben verließ sie Genua wieder und in dem amtlichen Verzeichnisse der Schiffsbewegungen vom 10. d. wurde als Position für das Schiff Gibraltar angegeben. Jetzt hat nun der Telegraph berichtet, daß die Kreuzer-Corvette am 20. Sept. in Alexandrien eingetroffen ist. Sie hat also, anstatt in die heimischen Gewässer zurückzukehren, einen östlichen Kurs eingeschlagen und scheint, andre Wessungen erhalten zu haben. Im Frühjahr, als sie ihre Probefahrt machte, hieß es, sie wäre zu einer Fahrt nach Kamerun und dann für eine südamerikanische Station bestimmt.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Heute Morgen fand die Inspektion S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ durch Se. Exc. den Herrn Stationschef im neuen Hafen statt. Hierzu waren der Stationsarzt und der Stations-Ingenieur kommandirt.

**Wilhelmshaven, 24. Septbr.** In den Kreisen der Marineverwaltung verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der nächstjährige Marine-Stat ganz wesentliche Abweichungen von dem bisherigen aufweisen wird, die im wesentlichen wohl durch vermehrte Indienststellungen, wie durchgreifende organisatorische Aenderungen herbeigeführt werden dürften.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Beerdigung des Kaiserl. Marine-Kajernen-Inspektors Voigt unter großer Theilnahme von Kameraden und Bekannten statt. Der Verstorbene war seit Anfang der 70er Jahre hier thätig und hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Im Letzteren hatte er sich das eiserne Kreuz erworben. Wegen seines einfachen, schlichten Wesens war Voigt in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentlich beliebt. Möge ihm die Erde leicht sein.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Mit einem sehr hübschen Konzert erfreute uns gestern Abend in Saale der „Burg Hohenzollern“ das Musikkorps der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten Wöhlber. Das Programm brachte in seiner sorgfältigen Zusammenstellung in jedem Theil ein Solo; im ersten Theil ließ sich die Posaune, im zweiten und dritten die Trompete mit bestem Erfolg vernehmen. Den reichen Applaus, den die 3 Solisten, die Herren Bergner, Dettmer und Grobler einheimsten, hatten sie voll auf verdient. Von Herrn Grobler, einem der ältesten, wenn nicht dem ältesten Mitglied des Korps, sind wir derartige Bravourleistungen längst gewöhnt, angenehm überrascht waren wir indes von den Produktionen der beiden übrigen Solisten. Ein Posaunen Solo hört man an und für sich nicht häufig, weil nicht jeder Posaunist neben der nöthigen physischen Kraft über die für das Einzelspiel erforderliche Sicherheit und Technik verfügt. Bei Herrn Bergner fanden sich jedoch alle Eigenschaften eines guten Posaunisten bestens vereinigt. Herr Dettmer fand sich mit den Schwierigkeiten des Herrfurth'schen Abschiedsständchens in recht befriedigender Weise ab. Sein Ton ist schön und voll, sein Vortrag warm und sympathisch. Von den übrigen Konzert-Nummern verdienen die Weber'sche Oboen-Ouverture, die wir selten so rein und exakt gehört haben, sowie die große Lohengrin-Fantasia besondere Erwähnung.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Im Park konzertirt morgen Nachmittag das Musikkorps der II. Matrosen-Division. Am Abend wird ein Konzert à la Strauß im Saale der Burg Hohenzollern stattfinden. Wer ein gutes Plätzchen haben will, wird gut thun, sich schon bei Zeiten nach einem solchen umzusehen.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Ein äußerst interessanter Vortrag steht uns im Laufe der nächsten Woche bevor. Herr P. Wempe aus Bremen wird über Bakterienkunde sprechen und seine Ausführungen durch Projektionsbilder von 2-3 m Durchmesser erläutern.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Morgen wird eine Zusammenkunft der Gabelsberger Stenographenvereine zu Jever, Wilhelmshaven und Barel stattfinden. Als Ort ist Giddens ausersehen. Die Mitglieder des hiesigen Vereins fahren mit dem Mittagszuge nach Eilenriede, um von dort aus zu Fuß dem Versammlungsorte zuzuwandern.

**Wilhelmshaven, 24. Septbr.** Seitens des Magistrats wird das neue Ortsstatut betr. die Krankenversicherung bekannt gemacht. Das Statut tritt am 1. Januar 1893 in Kraft. Wir empfehlen dasselbe den Betheiligten zur genauen Kenntnisaufnahme und Beachtung.

**Wilhelmshaven, 24. Septbr.** Vom 1. Oktober ab beginnen die Büreaustunden des Magistrats Morgens 9 Uhr.

**Wilhelmshaven, 24. Sept.** Ein Lichtblick in dieser schweren Zeit, die wie ein dumpfes Gewitter über ganz Deutschland lagert, ist die unumstößliche Thatsache, daß die mörderische Krankheit in Hamburg mehr und mehr zurückgeht. Aber nur schrittweise läßt sie sich aus dem Terrain, das sie allzuleichtesten Spielfeld an sich reißt, verdrängen. Die Pfaffen der Kranken- und Sterbefälle in Hamburg werden täglich kleiner. Gestern waren zum ersten Mal weniger als 150 Kranke und weniger als 50 Tode, transportirt wurden nur noch 114 Kranke und 21 Leichen. Das lautet unter den jetzigen Verhältnissen außerordentlich beruhigend und bestätigt die Annahme Koch's, daß die Seuche, wenn alle Vorkehrungen zu ihrer Bekämpfung energisch betrieben würden, auch ausgerottet werde. Da auch in den übrigen mehr oder weniger verseuchten Orten eine Zunahme der Todesfälle nicht zu verzeichnen ist, so darf man wohl annehmen, daß wir jetzt ein weiteres Vordringen der Krankheit nicht zu fürchten haben, falls jeder Einzelne bemüht bleibt, die gebotenen Vorsichtsmaßregeln — peinlichste Sauberkeit, große Vorsicht bei Einnahme von Speise und Trank, ruhiges und mäßiges Leben, u. s. w., sorgfältig zu beobachten. Zur Vorsicht sind wir nach wie vor verpflichtet, da die Seuche ansehnend unweit der deutschen Grenzen in Galizien und Holland unliebsam Fortschritte macht.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 23. Sept.** Eine längere Verspätung erlitt gestern Morgen der von hier nach Nordenham abgehende Güterzug durch einen kleinen Unfall. Zwischen den Stationen Hammelwarden und Brake nämlich bemerkte man auf dem Geleise ein Paar Ochsen, die aus den benachbarten Weiden ausgebrochen waren und den Bahndamm bestiegen hatten. Der Zug hielt, um die Thiere aus dem Wege zu schaffen; das gelang auch. Doch kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als die Thiere wieder das Geleise betraten und vor dem Zug hervortreten. Ehe der Zug jetzt zum Stehen gebracht werden konnte, war einer der Ochsen von der Maschine erfaßt worden. Das Thier wurde vollständig zermalmt.

**Oldenburg, 22. Sept.** Der Direktor der oldenburgischen Eisenbahnen, Geh. Oberregierungsrath Bormann, hat sich heute Morgen, nachdem er sich vorgestern von dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Eisenbahn endgültig herzlich verabschiedet, nach Berlin begeben, wo er fernert in seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

**Oldenburg, 23. Sept.** Heute Morgen wurden von unserer Gendarmerie 6 Gefangene, 5 Männer und eine Frauensperson, von hier nach Vegtha transportirt.

**Oldenburg, 23. Sept.** Billige Granat waren gestern auf dem Bahnhof zu kaufen. Ein hiesiger Händler hatte die Annahme

einer größeren Sendung verweigert. Dieselben wurden nunmehr zu außergewöhnlich niedrigen Preisen verkauft. Das Alter ward zu 5 Pfg. abgegeben.

**Bremen, 24. Sept.** Vor einigen Tagen wurde in diesem Blatt mitgetheilt, daß zum ersten Mal ein großer Lloyd-Dampfer — „Hannover“ — den Bremer Fretshafen erreicht habe. Die Wesf. Ztg. begleitet dieses wichtige Ereigniß mit folgenden Worten: Der gefürchte Tag war für die Beherrschung der Stadt Bremen an der Seeschiffahrt bedeutungsvoll. Er brachte uns das größte Seeschiff an die Stadt, das jemals heraufgekommen ist, den Nordd. Lloyd-Dampfer „Hannover“. Wer seine Gedanken ein Jahrzehnt rückwärts schweifen läßt, wird erweisen, was in dieser Thatsache liegt. Damals gab es nur ganz wenige Männer, die den Mut hatten, solche Folge von einer ferneren Zukunft zu erhoffen, neben dem Herrn Oberbaudirektor Franzius vor allem Chr. Papendiek. Und heute sind sie Thatsache. Dieses ansehnliche Schiff der Lloyd-Kette ist — allerdings in unbeladenem Zustande — ohne alle und jede Beschwerlichkeit an die Stadt gekommen und in den Fretshafen gelegt. — Der Dampfer „Hannover“ ist 1869 bei Caird u. Co. in Greenock gebaut und 1880/81 in Bremerhaven umgebaut. Er hat eine Länge von 91,4 m (300 F.), eine Breite von 11,9 m (39 F.) und eine Rauminhalt von 9,4 m (30 3/4 F.). Er mißt Brutto 2571 Reg.-T., Netto 1933 Reg.-T. und ladet bei einem Tiefgang von 22 F. engl. 2596 Tonnen. Seine Maschine indizirt 1275 Pferdekraft. — Im unbeladenen Zustande hatte das Schiff einen Tiefgang von nur 4 m (14 1/2 F.), also weniger als manche andere Schiffe. Sind doch schon manche Fahrzeuge von 16 Fuß Tiefgang heraufgekommen! Es handelte sich aber nicht darum, die Wasserleise des forigirten Stromes auszuprobieren, sondern vielmehr festzustellen, ob für Schiffe von solcher Länge und Breite das Fahrwasser ausreicht. Der Dampfer ist inzwischen wieder nach Bremerhaven zurückgekehrt.

**Bremen, 23. Sept.** Nicht ganz so glücklich wie er heraufgekommen ist der Lloyd-Dampfer „Hannover“ wieder nach der Wesermündung hinuntergelangt. Nachdem er gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr von hier abgegangen, kam er ohne Fährlichkeit bis zur Vadschifferei um 5 Uhr 50 Min. an Grund. Nun mußte das Schiff bis zur nächsten Fluth warten. Nachts 3 Uhr 20 Min. war es aus eigener Kraft, ohne jede fremde Hilfe wieder flott und dampfte weiter. Da das Tageslicht noch gemangelt hat, wird das Schiff mit verdoppelter Vorsicht den Rest der Reise zurückgelegt haben. Aus Bremerhaven wird der Wesf. Ztg. gemeldet, daß Dpfr. „Hannover“ dort um 6 1/4 Uhr heute Morgen auf der Rheide vor Anker ging.

### Die Cholera.

**Hamburg, 22. September.** Die Sterblichkeit hat auf dem Hauptseuchenherd Beddel erheblich abgenommen. Infolge dessen sind die daselbst bisher stationirt gewesenen Transportkolonnen entlassen worden. Ebenso hat der Nachdienst der Hilfskomitees aufgehört. — Zahlreiche Kellerwohnungen in unserer Stadt sind auf behördliche Anordnung als gesundheitsgefährlich geräumt worden.

**Hamburg, 23. Sept.** Gemeldet sind von gestern Mittag bis heute Mittag 199 Erkrankungen und 69 Todesfälle, davon entfallen auf Donnerstag 149 Erkrankungen und 49 Todesfälle, der Rest von 50 Erkrankungen und 20 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Transportirt wurden gestern 114 Erkrankte und 21 Tode, eine Abnahme von 17 Erkrankten und 5 Toden.

**Hamburg, 23. Septbr.** „Hamburg ist nicht im Stande, diese Krise noch zwei Monate auszuhalten!“ Dieser Ausspruch hiesiger sachverständiger Autoritäten ist ein sehr trübe, er kündigt den drohenden Untergang von Hamburgs Wohlstand an, falls die Dinge sich nicht bald ändern. Handel, Gewerbe und Verkehr sind ins Stocken gerathen und liegen darnieder, wie nie zuvor. Um den unausbleiblichen Folgen einer solchen Epidemie, dem Hungerelend der ärmsten Bevölkerung wirksam entgegenzutreten, hat sich ein Credit-Anschuß gebildet, der Gaben an Geld und Naturalien entgegennimmt. Es haben sich ihm viele Hilfskomitees zur Seite gestellt und auch im Binnenlande sind aus freiem Antriebe in großen und kleinen Städten Sammelstellen errichtet, an deren Spitze Männer stehen, die, frei von jedem Vorurtheil, das Unglück, das uns betroffen, in seiner ganzen Größe erkannt haben. Schon ist eine Summe von über einer Million Mark aus freiwilligen Beiträgen hiesiger Bürger und auswärtiger Freunde aufgebracht worden, es sind Ayle errichtet worden, um die in großer Zahl zu Waisen gewordenen Kinder unterzubringen, zu kleiden, zu speisen und zu unterhalten, aber das Elend ist so groß, daß es zweifelhaft erscheint, ob für den kommenden Winter eine Hungersnoth abzuwenden sein wird. Mit der Unterstützung der „Armen“ allein ist es nicht gethan, der kleine selbstständige Handwerker und ebenso die kleinen Geschäftsleute haben nicht minder unter der allgemeinen Noth zu leiden.

**Hamburg, 23. Septbr.** Ein von der Cholera Befallener schildert den Verlauf der Krankheit folgendermaßen: „Ich wurde am 7. September plötzlich von einem Unbehagen ergriffen, welches sich in beängstigender Weise geltend machte. Ich nahm die gewöhnlichen Hausmittel, da sich mein Magen in bester Ordnung befand. Nach Verlauf einer Stunde stellte sich jedoch ein Durchfall ein, und inzwischen hatte meine Frau bereits zu unserem Hausarzt geschickt, der mich sofort ins Bett packte und eine gründliche Schwigkur anordnete. Es war dies am 7. September, Abends, und von diesem Augenblicke ab schwand mir die Besinnung vollständig. Was seit dieser Zeit mit mir vorgegangen, ist mir persönlich überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen. Ich habe bis zum 18. September (also 11 Tage) ohne jedes Gefühl des Schmerzes auf der Leidensstätte gelegen. Erst nach meinem Erwachen wurde mir von meinen Angehörigen gesagt, daß sie unendlich große Besorgniß um meine Wiederherstellung ausgestanden hätten. Ich bin in der traurigen Zeit mit Cognac auf Eis, mit kaltem Thee, mit Portwein und Champagner gepflegt worden, ohne daß ich von dieser Erleichterung eine Ahnung hatte. Für mich selbst war der Zustand ein durchaus schmerzloser. Als ich am 17. Abends zum Bewußtsein kam, stellte sich bei mir sofort ein gesunder Appetit ein, der nur durch Anordnung des Arztes beschränkt wurde. Nach weiteren 24 Stunden konnte ich das Bett verlassen, wenn meine Kräfte auch bedeutend reduziert waren. Nach drei Tagen konnte ich glücklicherweise wieder eine kräftigere Nahrung einnehmen, und ich fühle mich wie neugeboren.“ Der Befallene macht einen bedauernden Eindruck: ein leberfarbenes Aussehen, matte Augen, schlappender Gang. Das Urtheil des Hausarztes ging dahin: „Sie sind zwar gerettet, aber es wird noch einer wochenlangen Vorsicht bedürfen, um Sie thätkräftig zu machen.“ — Der Senat hat nunmehr die Privatthätigkeit der einzelnen Hilfskomitees zusammengefaßt und „Gesundheits-Kommissionen“ eingesetzt, welche die Aufgabe haben, eine gründliche Desinfection derjenigen Brutstätten der Cholera vorzunehmen, wo sich die Seuche festgesetzt hat. Die Hauptbrutstätte bleibt doch die Wasserleitung.

**Berlin, 23. Sept.** Amtlicher Cholerabericht des Reichsgesundheitsamts: Vom 22. September werden gemeldet in Altona 12 Erkrankungen, 6 Todesfälle; in Magdeburg 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Berlin am 19. d. 1 Erkrankung, am 20. d. 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle, am 21. d. 2 Erkrankungen, 1 Todes-

fall, am 22. d. 2 Todesfälle. Der Bericht bemerkt, die für Berlin gemeldeten Fälle sind der am 22. September früh 7 Uhr abgeschlossenen Liste des Moabiter Krankenhauses entnommen; insgesammt wurden bis dahin 22 Kranke aufgenommen, davon sind 10 gestorben; außerdem wurden 2 Leichen eingeliefert.

**Berlin, 23. Sept.** Der Reichskommissar für das Stromgebiet der Elbe, Freiherr v. Nitzthofen, hat mit den Herren Kapitän z. S. Herbig, Stabsarzt Kohnstorn und dem hantelischen Geandten in Berlin Dr. Krüger die Einrichtung der Stationen Hamburg und Altona besichtigt; alle haben sich über dieselbe befriedigt ausgesprochen.

**Hannover, 23. Sept.** Eine aus Hamburg hier zugereiste Person ist choleraerkränkt; die bakteriologische Untersuchung ergab nicht die asiatische Cholera. Hannover ist daher seuchenfrei.

**Wien, 23. Sept.** Das „Wiener Fremdenblatt“ erfährt als authentisch, daß die Cholera unter den Soldaten und der Bevölkerung des besarabischen Ortes Leowo, wo große Truppenmassen konzentirt sind, seit 10 Tagen mit großer Fehigkeit auftritt.

**Pest, 23. Sept.** Gestern sind hier eine Tagelöhnerin, ein Kellner und ein Zimmermannsgehilfe unter choleraerkränkten Erscheinungen plötzlich gestorben.

**Rotterdam, 22. Sept.** Seit gestern Abend sind hier drei neue Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, unter denen einer tödtlich verlief.

**St. Gallen, 22. Sept.** Die gegenwärtig hier tagende Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft beschloß, für die Nothleidenden Hamburgs 1000 Franks abzugeben.

### Kirchliche Nachrichten.

15. n. Trinitatis.  
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.  
Gottesdienst um 11 Uhr. Marinepfarrer Goedel.  
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.  
Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.  
Civil-Gemeinde.  
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. (Text: Gal 5, 25-6, 10.)  
Kollekte für das Stephansfest vor Hannover.  
Nachm. 3 Uhr öffentliche P.-Ankündigung der Konfirmanten.  
Jahn, Pastor.  
Kirchengemeinde Bant.  
Gottesdienst um 10 Uhr.  
Pastor Harms.

Methodisten-Gemeinde.  
Berl. Güterstraße 22.  
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Rand. Schröder.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sonntagsschule.  
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst; Rand. Hansen.  
D. Lindner, Prediger.  
Baptisten-Gemeinde.  
Vorm. 10 u. Nachm. 4. Uhr: Predigt.  
Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule.  
Abends 8 Uhr Gesangvorträge und Ansprachen.  
Wunderlich, Prediger

### Für Hamburg!

Neueren Meldungen zufolge geht die mörderische Seuche in Hamburg mehr und mehr zurück und erst jetzt findet die tief bellagene Bevölkerung Zeit, die furchtbare Wunde zu überschauen, die ihr der grausame Feind geschlagen. Zur Heilung, auch nur zur oberflächlichen, reichen auch die Millionen der Hamburger Handelskönige entfernt nicht hin. Ihnen wollen wir auch nicht helfen, sondern den Tausenden von verwaisten Kindern, denen die Peit Vater und Mutter geraubt, den Hunderten von Arbeitern und Handwerkern, die ohne ihr Verdienen Arbeit und Brod verloren haben. Das Elend ist groß, riesengroß! Das Unglück ist unermesslich! Hamburg ist das Thor des deutschen Handels. Wird Hamburg ruiniert, so erleidet das ganze übrige Deutschland dadurch ungeheuren Schaden. Helft, helft, je schneller, desto besser!

Zur Empfangnahme auch der kleinsten Gabe ist gern bereit die Expedition des „Wilhelmshavener Tagebl.“  
Für die nothleidenden Hamburger gingen ferner bei uns ein: Freitag-Abend-Stammkarte (für Hamburg und Altona) 5,50 M., aus Kreibohms Ausverkauf 10 M., A. E. 1,50 M., N. E. 3 M.; E. B. 5 M.; bisher eingegangen: 105,78 M. — zusammen 130,78 M. Weitere Gaben dringend erbeten!

### Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

für die Zeit vom 16. bis 22. Sept. 1892:  
Geboren: ein Sohn des Klempner J. A. L. Hinrichs, Schmelz C. Jacobs, Hülfsschreiber F. G. Blum, Bädermeister J. C. Meier, Maurer F. Kamill, Vertheiliter C. W. Carlens; eine Tochter dem Arbeiter G. C. E. Skopfen Gebelmann, Schiffszimmermann E. F. Gits.  
Aufgebahrt: Keim.  
Verheiratet: Klempner A. R. W. Beder und gesch. Ehefrau A. M. Schuerten, geb. Wienten, Beide zu Bant.  
Gestorben: Tochter des Arbeiters J. A. Mengert, 13 J. alt, die Ehefrau des Vertheiliter's P. Meier, 34 J. alt, Tochter des Schiffbauers F. Meyer, 3 M. alt, Tochter des Schmieds F. M. Hinrichs, 6 J. alt, Tochter des Wirths P. H. Auermund, 2 M. alt.

### Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen:  
Am 22. Sept. Anna Maria, D. Steffens von Babel mit Mauersteinen.  
Christina, E. Rind von Oden mit Mauersteinen.  
Lucinde, H. Dohmann von Babel mit Mauersteinen.  
Margaretha, H. W. Fellwege von Dornbusch mit Mauersteinen.  
2 Gebr. der, E. Wilsch von Brunsbüttel mit Mauersteinen.  
Agnetta, A. Wilters von Bremerhaven mit Mauersteinen.  
Wiemer, J. Goldw. von Stade mit Mauersteinen.  
Christine, H. Harms von Stade mit Mauersteinen.  
Hoffnung, Heins von Geestmünde mit fr. Fische.  
Am 23. Sept. Hoffnung, A. Peters von Geestmünde mit fr. Fische.

### Wettertaugliche Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven

Wende	Baromet. (auf 10 mm Meereshöhe)	Lufttemp.	Wasser- u. Boden-temp.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan)	Wolkenlag.	Wetter.	Wetterverhältnisse.		
Datum.	Zeit.	mm	° Cels.	° Cels.	Richtung.	Stärke.	Wetter.		
Sept. 23.	2h Wilsch	762,6	16,5	—	ES	2	10	cu	—
Sept. 23.	8h Wilsch	761,2	14,8	—	ES	2	10	cu	0,5
Sept. 24.	8h Wilsch	768,6	13,0	17,9	ES	3	10	Rebel	0,8

Bemerkungen: Septbr. 23. Nachm. Regen; Septbr. 24. Früh Nebel.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße und farbige von Nr. 2,35 bis Nr. 12,40 per Meter (ca. 35 Dual.) vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Heeneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, 25. September: Vorm. 3,11, Nachm. 3,15.  
Am Montag, 26. September: Vorm. 3,35, Nachm. 3,45.

# Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Karl Heinrich Jourquignon** hat sich am 17. September 1892 mit Gar-nison-Urlaub von Bord entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den x. Jourquignon zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

## Signalement.

Vor- und Zuname: **Carl Heinrich Jourquignon**,  
Geboren: zu Lehe, Kr. Lehe,  
Alter: 23 Jahre 7 Monate,  
Größe: 1 Meter 70 Centimeter,  
Gestalt: mittelmäßig,  
Haare: dunkelblond,  
Stirne: frei,  
Augenbrauen: dunkelblond,  
Augen: braun,  
Nase: } gewöhnlich,  
Mund: }  
Bart: keinen,  
Zähne: voll,  
Kinn: rund,  
Gesichtsbildung: oval,  
Sprache: deutsch und englisch,  
Besondere Kennzeichen: kleiner Stern linke Hand,  
Anzug: der eines Gemeinen der Kaiserlichen Marine.

Kiel, den 22. September 1892.

J. A. d. K.

gez. **Herrmann**,

Korvetten-Kapitän und I. Offizier.

# Bekanntmachung.

Die zur Zeit bestehende Cholera-Gefahr macht es wünschenswert, daß der Handel mit den zur Abwehr und Bekämpfung der Cholera dienenden Gegenständen (Desinfektionsstoffe x.) von den durch § 105b Abs. 2 und § 41a der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni d. J. getroffenen Beschränkungen des Sonn- und feiertäglichen Betriebes im Handelsgewerbe befreit sei.

Durch § 105c Ziffer 1 a. a. D. ist bereits die Möglichkeit gegeben, derartige Gegenstände auch außerhalb der zulässigen Arbeitszeit zu verkaufen, falls dies in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich geschehen muß. Da jedoch die Tragweite dieser Bestimmung zu Zweifeln führen kann, so wird hierdurch auf Grund des § 105e a. a. D. der Handel mit den zur Abwehr der Cholera dienenden Gegenständen an Sonn- und Feiertagen bis auf Weiteres auch außerhalb der Apotheken unbeschränkt gestattet. Gewerbetreibende, welche von dieser Ausnahmebestimmung Gebrauch machen, sind verpflichtet, die von ihnen beschaffigten Personen entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen.

Wilhelmshaven, 24. September 1892.

Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

# Bekanntmachung.

Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. August d. J. dem Internationalen Tabakrenn-Komitee in Baden-Baden die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der Auspielung von Stuten, Fohlen und sonstigen Gegenständen, welche daselbst mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Landesregierung am 11. September d. J. in Baden-Baden zu veranstalten beabsichtigt, auch im diesseitigen Staatsgebiete und zwar in seinem ganzen Bereiche Zoole zu vertreiben.

Wilhelmshaven, 21. Septbr. 1892.

Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

# Polizeiliche Anordnung, betreffend Absperrungs-Maßregeln zur Verhütung des Verbreitens der Cholera.

Nachdem hiersebst der erste eingeschleppte Cholerafall zur amtlichen Kenntniz gelangt ist, wird es hierdurch allen unbefugten Personen verboten, Häuser zu betreten, die diesseits durch eine gelbe Flagge oder anderweitig als Choleraverdächtig und noch nicht desinficirt gekennzeichnet worden sind.

Ferner ist es verboten, Transporten von Cholerafranken oder Choleraleichen sich unbefugt auf einen kleineren Abstand als auf 50 Schritt zu nähern. — Wo dergleichen Transporte Straßen passieren müssen, haben Begegnende in die nächste Hausthür zu treten und dieselbe hinter sich einzuklinken, Wagen und Hinter x. umzukehren oder in die nächste Straße einzubiegen. Auch diese

Transporte werden durch eine gelbe Flagge gekennzeichnet werden.

Personen, welche mit Cholerafranken oder Choleraleichen zu thun gehabt haben, dürfen mit anderen Personen nicht eher verkehren, als bis sie desinficirt sind.

Wilhelmshaven, 24. Septbr. 1892.  
Der Hilfsbeamte  
des Königl. Landraths  
des Kreises Wittmund.

## Strafgesetzbuch § 327.

Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmäßigkeiten oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, wesentlich verletzt, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Ist in Folge dieser Verletzung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen worden, so tritt Gefängnißstrafe von drei Monaten bis zu drei Jahren ein.

# Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1893 fallen die Dienststunden des Unterzeichneten in die Zeit von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Die Sprechstunden werden von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 6 Uhr abgehalten. An- und Abmeldungen zur Gemeindefrankenversicherung, sowie die Bezahlung von Krankenkassenbeiträgen können von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr erfolgen, während welcher Zeit auch Krankenunterstützungen gezahlt werden.

Standesamtliche Anmeldungen werden in der Zeit von Morgens 11 bis Mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Die Kämmerer- und Sparkasse ist von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet und bleibt am letzten Werktag jeden Monats der Kassenrevision wegen geschlossen.

Wilhelmshaven, den 22. Sept. 1892.

Der Magistrat.

Deitken.

# Ortsstatut

betreffend die Regelung der Krankenversicherung nach Maßgabe der Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 in der Stadt Wilhelmshaven.

Auf Grund des § 2 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 haben die städtischen Kollegien zu Wilhelmshaven Folgendes beschlossen:

§ 1.

Die Anwendung des § 1 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 (10. April 1892) wird für den Gemeindebezirk der Stadt Wilhelmshaven erstreckt:

1. auf diejenigen im § 1 des angeführten Gesetzes vom 15. Juni 1883 (10. April 1892) bezeichneten Personen, deren Beschäftigung durch die Natur ihres Gegenstandes oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist,

2. auf die im Kommunalbetriebe und im Kommunaldienste beschäftigten Personen, auf welche die Krankenversicherungspflicht nicht durch anderweitige rechtsgesetzliche Vorschriften erstreckt ist,

3. auf diejenigen Familienangehörigen eines Betriebsunternehmers, deren Beschäftigung in dem Betriebe nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages stattfindet,

4. auf selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrie), und zwar auch für den Fall, daß sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten,

5. auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, soweit dieselben nicht nach § 1 des Gesetzes vom 10. April 1892 versicherungspflichtig sind,

6. auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten.

§ 2.

Sämmtlichen im Gebiete der Stadt Wilhelmshaven gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht berechtigt sind, der Gemeindefrankenversicherung beizutreten, wird das Recht des Beitritts zur Krankenversicherung eingeräumt, sofern ihr jährliches Einkommen den Betrag von 2000 M. nicht übersteigt.

§ 3.

Die in § 1 dieses Statuts aufgeführten Personen, welche nicht in einem Gewerbezweige oder einer Betriebsart beschäftigt sind, durch welche sie nach Maßgabe der betreffenden Klassenstatuten Mitglieder einer für dieselben errichteten Ortskrankenkasse werden, sowie sämmtliche Personen, welche nach Maßgabe des Gesetzes oder dieses Statutes berechtigt sind, der Krankenversicherung beizutreten, werden der hier zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkasse überwiesen, deren demnächst zu erlassendes Statut auf dieselben unetn- geschränkte Anwendung zu finden hat.

Falls die Aufnahme der nach § 4 des Krankenversicherungsgesetzes und der nach § 2 des gegenwärtigen Statuts Beitrittsberechtigten von der betreffenden Ortskrankenkasse gemäß § 26a, Abs. 2, Ziffer 5 des Krankenversicherungsgesetzes nicht beschlossen werden sollte, tritt für dieselben die Gemeindefrankenversicherung ein.

§ 4.

Auf die in § 1 dieses Statuts aufgeführten Personen finden die §§ 49 bis 53a des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 Anwendung.

§ 5.

Vorstehendes Ortsstatut tritt am 1. Januar 1893 in Kraft.

Wilhelmshaven, den 9. August 1892.

Der Magistrat.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, den 23. Sept. 1892.

Der Magistrat.

Deitken.

# Bekanntmachung.

Die Ausführung der Bleiberglängen in dem Neubau des Rathhauses soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin zur Einreichung der Offerten wird angelegt auf

**Dienstag, d. 4. Oktbr. d. J.,**  
**Mittags 12 Uhr.**  
Die Zeichnungen und Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Sept. 1892.

Der Magistrat.

Deitken.

# Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniz gebracht, daß die Desinfection der sanitären Anlagen in der Gemeinde Bant seitens der hiesigen Gemeindeverwaltung mit Ablauf dieser Woche eingestellt wird.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Großherzoglichen Amtes Zever vom 29. August cr., wird den Hausbesitzern bzw. Miethern eröffnet, daß sie fortan bis weiter 3mal wöchentlich in gleicher Weise die Desinfection vorzunehmen haben, zur Vermeidung einer Brüche von 50 Mark evtl. entsprechender Haftstrafe und Ausföhrung der Desinfection auf ihre Kosten.

Die Verpflichtung der Wirths zur täglichen Desinfection der Aborte x. bleibt daneben bestehen.

Bant, den 23. Septbr. 1892.

Der Gemeindevorsteher.

J. B. Latann, I. Beigeordneter.

# Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Fährmanns** bei der Fähr am Ems-Jade-Kanal ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen.

Bewerber wollen ihre diesbezi. Gesuche in dem Gemeinde-Bureau abgeben.

Bant, den 23. Septbr. 1892.

Der Gemeindevorsteher.

J. B. Latann, Beigeordneter.

# Forderungen

für Seelobtenmesse **S. W. S. Friedrich Carl** sind bis zum Eintreffen einzureichen.

Der Messenvorstand.

# Zu vermieten

zum 1. Nov. eine aus 4 Räumen bestehende **Stagenwohnung** mit abgeschlossnem Korridor nebst Zubehör.

**J. S. Junke**, Schmiedemeister, Banterstr. 7, beim Bahnhof.

# Zu vermieten

zum 1. Oktober oder 1. November eine **Oberwohnung** Berl. Güterstr. 13.

Eine Dame **sucht möbl. Bimmer**, möglichst parterre. Offerten mit Preis unter **P. L.** in der Exped. d. Tagesblattes erb.

**Hübsch möbl. Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. Oktober **gesucht**. Offerten unter **W. S. 11** an die Exped. d. Blattes.

# Zu vermieten

eine **Wohnung** (2 Stuben, Kammer, Küche und Mädchenkammer) an der Bahnhofstraße, zum 1. November. Marktstraße 36 L.

# Zu verkaufen

ein **Schwein** zum Weiterfüttern. **C. Engelsen**, Kopperhörn.

# Zu vermieten

eine **möbl. Stube** nebst Kammer an 1 oder 2 Herren. Bismarckstr. 6.

# Zu vermieten

sofort oder später eine **kleine Oberwohnung**. Meß, Nr. 6.

**Zu vermieten** ein **möblirtes Zimmer**. Marktstraße 9, part. 7.

# Zu vermieten

auf sofort oder bis 1. Oktober ein **möblirtes Zimmer** nebst Schlafzimmer. Oldenburgerstr. 2 a.

Ein schöner großer **Laden nebst Wohnung** an der Güterstraße ist auf sofort oder 1. November **zu vermieten**. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

# Zu vermieten

zum 1. Oktober ein **möblirtes Zimmer**. Frau **Weiners**, Berl. Güterstr. 13.

Verzeihungshalber ein **zweithüriger Kleiderschrank zu verkaufen**. Roonstraße 114.

# Zu verkaufen

ein **schönes Kuhfals**. **T. Aifs**, Bant, Mejerweg.

Ein **junges Mädchen** von Auswärts, 18 Jahre alt, sucht Stellung für Haus- und Küchenarbeit bei guter Herrschaft, zum 1. Novbr. Off. unter **A. B. 20** i. d. Exp. d. Bl.

# Ein Kindermädchen

für die Nachmittagsstunden gesucht. Zeugnisse mitzubringen. Peterstr. 4 II.

# Gesucht

auf 2 bis 3 Wochen zur Führung des Haushaltes und Pflege zweier kleiner Kinder eine **zuverlässige Wärterin**. Gest. Offerten unter **A. L.** an die Exped. d. Bl.

# Gesucht

zum 1. November ein ordentliches **Dienstmädchen**. **H. F. Christians**, Nothes Schloß.

# Prozess-

**Vollmachten** empfiehlt

**Th. Süß**, Buchdruckerei d. „Tagesblattes“.

# Gesucht

eine **Wohnung** zum 1. November. Preis 200—250 M. im Stadttheil Wilhelmshaven. Off. unter **V. G. 100** in der Exped. d. Bl.

# Gesucht

auf sofort an Stelle des erkrankten Dienstmädchens ein **Stundenmädchen** von Frau **Zahlfstr. Fichter**, Roonstraße 75b.

# Suche

zum 1. Oktober oder später einen **Behering** unter günstigen Bedingungen. **Johann Focken**, Buchbinder.

**Ein gutes Logis** für zwei junge Leute. Grenzstraße 48, oben.

# Logis

für einen jungen Mann. Bührenstraße 97, 2 Tr., links. Empfang weitere Sendung

**feiner Regenmäntel** und

# Paletots.

**B. S. Bührmann**, Wilhelmshaven.

# Ein Posten

**Winterpaletotstoffe** für Herren in Double und Eskimo per Mtr. **2 Mark**.

# Ein Posten

**Buckskinreste**, sowie schwerer

**Winterbuckskin** zu Herrenanzügen, pro Mtr. **2 und 3 Mark**.

**Eli Frank**, Barthiwaaren-Bazar, Wilhelmshaven, Güterstraße 15.

# Damen - Jakets,

nur neue Stoffe und elegante Facons.

**Neue Mädchenjakets** zu mäßigen Preisen.

**B. S. Bührmann**, Wilhelmshaven.

# Deckoffizier-

**Uniform-Stücke** (auch Tropenanzüge), sowie ein

**Zeschin**, 9 mm, mit Mantion, sind **billig** abzugeben. Mantelfeststr. 9, 1 Tr.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

Zu haben in Wilhelmshaven bei **Joh. Freese, Heinr. Gade, Hugo Lüdike, P. F. A. Schumacher**; in Neuheppens bei **R. Lehmann**.

# NEUHEITEN

in **Kleiderstoffen, REGENMÄNTELN, Capes, ROTONDEN, Herbst- und Winter-JACKEN** sind eingetroffen. Auswahl gross! Preise billig!

**H. A. Kickler**, Roonstrasse 103.

# Johannes Müller,

Roonstrasse.

Billige Preise!

Billige Preise!

Grösste Auswahl

in  
**Tisch- und Hängelampen,**  
Wandlampen und Ampeln.



**Tischlampen**  
mit Alabasterglas, Majolika  
und Broncefüssen, letztere  
von 3 Mk. an.

**Hängelampen**  
mit Zug von Mk. 6.— an  
bis zu den feinsten.

**Kronleuchter**  
mit Aussenlampen u. Lichten  
von Mk. 24.— an.

**Candelabres**  
in echter u. imitirter Bronze.

**Wandlampen**  
mit matter Kugel von  
Mk. 3.— an.

**Ampeln**  
in allen Farben und Façons  
von Mk. 3.75 an incl. Lampe

Zugleich empfehle

**Kuppeln und Cylinder** in allen Grössen.

Pariser Schirme,  
Augenschützer,  
Lichtmanschetten,  
Verlängerungsketten,

Tulpen und Kugeln,  
Prismen und Lichter,  
Rauchfänger,  
Dochte u. s. w.

Diverse Patentbrenner, neueste Construction, prachtvolles Licht.

Mein Lager in

# Conserven

und

# conserv. Früchten

wurde durch eingetroffene Sendungen  
heute auf das Reichhaltigste aus-  
gestattet und empfehle davon, nur  
wirklich

# neue diesjährige

Waare, zu den billigsten Preisen.

# Ludwig Janssen.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaarenlager

von

# K. Zapfe, Bant,

Marktplatz.

Empfehle mein aufs Beste kompletirtes

# Lager aller Arten Möbeln

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu den billigsten  
Baar-, wie auch Abzahlungspreisen.

NB. Bemerke noch, daß S. Israel nicht mehr in  
meinem Geschäft thätig ist. D. D.

Park- Restaurant.  Park- Restaurant.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

# Grosses Militär-Concert,

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division.

Anfang 1/4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

**F. v. Strom.**

NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Burg  
Hohenzollern.



Burg  
Hohenzollern.

Sonntag, den 25. September 1892:

# Großes Streichconcert

à la Strauss,

ausgeführt vom **ganzen** Musikcorps der Kaiserl. 2. Matrosen-  
Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten  
Herrn **F. Wöhlbier.**

Anfang 8 Uhr.

Achtungsvoll

**W. Borsum.**

**Wilhelmshalle.**

Sonntag, den 25. September c.:

# musikalische Abend-Unterhaltung

bei freiem Entree.

**G. Scholvien.**

# Mühlengarten Kopperhörn.

Sonntag, den 25. September, von 5 Uhr an:

# Enten- und Hasenbraten

portionsweise,

die anderen Speisen nach bekannter Weise,  
warm und kalt,  
zu jeder Tageszeit.

Es ladet ergebenst ein

**D. Winter Wwe.**

# Öffentlicher Vortrag.

Sonntag, 25. d. M., Abends 6 Uhr, Börsestr. 40, 1 Tr.

Thema:

# Die Cholera, die Sprache Gottes an dies Geschlecht.

Zutritt frei.

Friedr. Westermann.

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Um-  
gegend die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines  
verstorbenen Vaters in unveränderter Weise fortführe, und  
bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich  
übertragen zu wollen.

Für prompte und solide Arbeit hastend, zeichne  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Köster, Tischlermeister,**  
Marktstraße 31.

# Panorama international.

(Biliale aus der Passage in Berlin.)  
Göterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

# China und Japan.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Abonnements- u. Schülerbillets an der  
Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 2 bis  
10 Uhr Abends.

Die Direktion.

# Verein

zur Pinderung von Kriegsleiden.

Alle Mitglieder und Freunde der  
guten Sache werden höflichst zu einer  
Besprechung, zwecks Gründung einer  
Ortsgruppe oder eines zwanglosen An-  
schlusses an den Bantter Kriegerverein,  
zu **Montag, den 26. d. Mts.,**  
**Abends 8 Uhr,** nach dem Lokale  
des Herrn Lübben am Markt ein-  
geladen.

F. v.:

**C. Döpking.**

# Zum Besten der Noth- leidenden in Hamburg

findet in Sachrens Gasthof, Al-  
teppens, **Sonntag, den 25. Sept.,**  
**Abends 8 Uhr,** ein

# Liederabend

Reichhaltiges Programm (Chor: Soli,  
Trio, Harmonium, Blöthe und Flöte).  
Um es allen geehrten Bewohnern Al-  
teppens möglich zu machen, ihr Scher-  
lein zur Pinderung der Noth beizu-  
tragen, wird kein bestimmtes Eintritts-  
geld erhoben.

Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Der Vorstand des Kirchenchors**  
der Methodistengemeinde.

# Tanz-Cursus.

Montag, den 26. Sept.:

# Tanzstunde,

Abends 8 Uhr, in der Victoria-  
halle, Neue Straße. Anmeldungen  
werden noch entgegen genommen.

**H. Turrey.**

# Der Cursus in Bandarbeiten

beginnt am **Sonntabend, den 1. Okt.,**  
täglich von 4 1/2 bis 6 Uhr.

**Frau Schmidt Wwe.,**  
Grenzstraße 37.

# Särge,

sowie **Leichenkleider** in feiner Aus-  
stattung empfiehlt

**A. C. Ahrends,** Neuestr. 5.

# Dankagung.

Für die uns beim Verluste unserer  
lieben guten Mutter bewiesene herzlichste  
Theilnahme sagen wir hiermit unsern  
tieffühligsten Dank.

Wilhelmshaven, den 23. Sept. 1892.

**Fr. Hilder und Frau.**

# Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme bei dem Verluste unseres  
lieben Sohnes und Bruders unsern  
innigsten Dank.

**A. Hicken Wwe. und Kinder,**  
Neuender-Altengroden.

# Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
innigstgeliebten Söhnchens und Bruders

**Otto**

sagen wir für die vielen Beweise der  
Liebe und Theilnahme, welche uns  
durch so reiche Blumen Spenden und  
zahlreiche Grabegeleitz zu Theil ge-  
worden ist, unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, den 24. Sept. 1892.  
**Fraud, Vize-Feldwebel,**  
und Familie.

Hierzu eine Beilage.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement auf das 4. Quartal des

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das älteste und geleseste Blatt in Wilhelmshaven und Umgebung, wird auch im neuen Vierteljahr bemüht sein, den erfreulicherweise von Quartal zu Quartal wachsenden Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern.

Zu diesem Behuf wird das „Wilhelmsh. Tageblatt“ seinem bisherigen Grundfah, von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste zu bieten, getreu, beibehalten, nach Möglichkeit allen Wünschen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger und Freunde gerecht zu werden.

Die politische Haltung bleibt unverändert.

Besonders wichtige Nachrichten werden uns wie bisher durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kleier Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche, Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird den Abonnenten Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marktreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein  
**Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“**

## Auf Bronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Eigentlich begriff er sich selbst nicht, weshalb ihn gerade in dieser Stunde eine so furchtbare Sehnsucht nach seinem Weibe faßte. Daß er ein reuliges Bekennniß vor ihm abzulegen wollte er sich endlich — endlich die Brust freit machen, indem er ihr zurief: „Ich bin ein Betrüger, ein Elender! Aber was ich auch gelündigt, ich sündigte aus übergroßer Liebe zu Dir.“

Noch wußte er es nicht. Nur in Lieschens Auge wollte er sehen — nur ihre Hand in der seinen halten und sich dabei sagen: „Noch ist sie mein — mein!“

So erreichte er den Gasthof — gab er den Befehl, einzuspannen und dann die Pferde ausgreifen zu lassen, was sie laufen konnten. Der Kutscher schüttelte verwundert den Kopf, als der Panischlu ihm hernach auch immer wieder zu schnellerem Fahren antrieb, so daß er den Weg, zu dessen Zurücklegung man gewöhnlich zwei Stunden gebraucht, heute in einer durchmaß. Als der leichte Koffwagen dann aber vor dem Wollsemmelmühl Wohngebäude hielt, sprang Fritz mit heißen Wangen vom Gesährt herunter und eilte in den Flur.

Nicht wie sonst trat Lieschen hier mit freundlichem Lächeln dem heimkehrenden Gatten entgegen. Vergebens suchte er sie auch in den Wohnräumen des Hauses und hernach in Küche und Speisekammer.

Es war Niemand zu sehen, an den er sich mit einer Frage nach der abwesenden Herrin wenden konnte. So trat er denn auf den Gießelhof hinaus und hier löste er endlich das lustige Schnattern der Mägde aus dem angrenzenden Garten über den hohen Bretterzaun herüberschallen. Sie hatten sich wohl die Abwesenheit der Herrschaften zu nütze gemacht, und plünderten nun unbarbarisch die Obstbäume. Als die Mädchen jetzt aber die Gartenthür knarren hörten, und gleich darauf den nicht so früh zurückwartenden Herrn erblickten, stoben sie wie eine vom Habicht aufgeföhrt Fühnerhaare auseinander und rannten eilig dem hinter dem Backhause gelegenen Gemüsegarten zu. Nur Henriette, das neugierigste deutsche Stubenmädchen, blieb auf den Anruf des Herrn stehen.

„Gnädige Frau sind vor einer halben Stunde nach dem Mühlenstieß gegangen,“ erwiderte sie auf seine Frage. „Sie klagte über Kopfschmerzen, gnä' Herr, und sah ganz verfürbt aus.“

Ohne noch auf ein weiteres Wort des Mädchens zu warten, eilte Fritz auch schon aus dem Garten. Verwundert blickte ihm Henriette nach.

„Den plät's heute auch wohl,“ murmelte sie vor sich hin. „Na, ist das ein Tag! Zuerst schreit die Frau auf, als mordete sie jemand — und wie ich rasch hinüberlaufe, liegt sie an der Erde vor dem Schreibtisch des Herrn und jetzt?“ Kopfschütteln und undeutliche Worte vor sich hinhinmurmeln, verließ auch Henriette nun den Garten, um dann im Innern des Hauses zu verschwinden.

Fritz aber stürmte indessen dem Mühlenstieß zu. Am Ufer desselben zog sich ein schmaler Fußsteig — immer dem Laufe des Baches folgend in mannigfachen Windungen fort. Auf diesem eilte der junge Gemann dann in athemloser Hast dahin, um sein Weib zu suchen. „Sie sah verfürbt — ganz verfürbt aus!“ sagte Henriette nicht so? „Küßte er dabei vor sich hin und das Herz pochte ihm gegen die Rippen, daß das laute „Tid — Tack“ — deutlich an sein Ohr klang. „Allmächtiger Gott, aber was ist in meiner Abwesenheit passiert — was kann Lieschen erfahren haben, das sie so erschrecken — so verfürbt gemacht?“ — Er wußte es nicht — doch da — da endlich sah er sein junges Weib vor sich. Es kniete dicht am Uferande und hielt die gefalteten Hände erhoben.

Mit einigen Schritten stand er neben der wie gebrochenen Gestalt. „Lieschen, mein Lieschen!“ kam es nun gleich einem Verzweiflungsruf über seine Lippen. Mit zitternden Armen wollte er die geliebte Gestalt zu sich empor heben. Aber als hätte sie eine Wiper berührt — so sprang die junge Frau jetzt von selbst in die Höhe:

„Nähre mich nicht an!“ rief sie dabei.

„Lieschen! — Um des Himmels Willen, was ist geschehen — was widerfuhr Dir während meiner Abwesenheit?“ —

Sie lagte krampfhaft auf. Und die Augen, welche voller Thränen und Zorn waren, zu dem Gatten erhoben, erwiderte sie: „Was mir während Deiner Abwesenheit widerfahren ist, fragst Du mich, Fritz Bronker? — O, das Schmerzlichsie — das Bitterste, was nur einem Weibe passieren kann. Ich — lerne erkennen, daß ich mich einem — Elenden zu eigen gegeben habe — einem Menschen ohne Ehre und Gewissen.“

„Lieschen!“ — Ein Aufschrei aus tiefgequältem Herzen war diesem Namen vorausgegangen. Dann versuchte Fritz die Hände seines Weibes zu fassen. Lieschen stieß ihn von sich. Die sanfte geduldige Frau war in diesen Minuten gar nicht mehr sie selbst. „Hab' ich Dir nicht gesagt, daß Du mich nicht anrühren sollst!“ rief sie. Und mit jähem Huh ein Briefpaket aus ihrer Tasche ziehend, hielt sie die zusammengefalteten Blätter vor die Augen des Entsetzten.

„Kennst Du das?“ Klang es dann zitternd vor Entrüstung und Weh über die Lippen des jungen Weibes. Und als sich Fritz erblickend von ihr abwandte, fuhr sie fort: „O, Du Schändlicher — Verächtlicher, so gingst Du mit dem Vertrauen Deines Veters und dem meinen um? Während Du mich zu der Ueberzeugung brachtest, Ernst handle wie ein Schurke gegen mich — er beantworte keinen meiner Briefe, sandtest Du „dies“ gar nicht ab, und unterschlugst „jene“ ebenfalls, die Ernst an mich und auch an Deine Eltern richtete.“

„Kann ich mich nun darüber wundern, daß er schließlich glaubte, ich wolle nichts mehr von ihm wissen und nun eine Andere freiete. — O, mein Gott, mein Gott!“ fuhr die junge Frau fort, wie kann es nur einen solchen Heuchler — wie Du es bist, Fritz — geben, wie einen Menschen, der mit so ruhiger Miene über das Lebensglück Anderer herzustreifen vermag?“ —

„Ach, noch vor wenigen Stunden dachte ich, wenigstens einem Ehrenmanne angetraut zu sein — und wenn ich auch wußte, daß ich Dich nie — nie lieben konnte, wie das Weib den Mann lieben soll, dem es sich hingibt für das ganze Leben, so hegte ich doch einen so hohen Grad von Achtung vor Dir, daß ich mich dennoch nicht unglücklich fühlte. — Nun aber ist ein Feuerbrand in meine Seele gefallen.“

Sie athmete schwer. Und dicht an Fritz herantretend, der jetzt verzweifelt sein Gesicht mit den Händen verhüllt hatte, fuhr sie fort:

„Und nur ein Zufall war's, der mich Deinen elenden Charakter kennen lehrte.“ Wieder tief Athem holend, denn die Brust schien ihr wie zusammengepreßt, berichtete sie, daß ein Armer gekommen, der um eine Unterstützung gebeten. Sie hatte zufälligerweise aber keine kleine Münze in der Wirtschaftstasche. Da sie aber wußte, daß Fritz erst am vorigen Tage mehrere Rollen geringer Geldsorten eingenommen und in seinen Schreibtisch gelegt, ging sie in das Zimmer des Gatten, um mit dem Schlüssel der Schlüssel, der auch zu dem Schreibtisch paßte, den letzteren zu öffnen. Sie dachte sich nichts Unrechtes dabei. Duldete sie es doch auch, daß Fritz an all' ihre Kommoden und Schränke gling.

Aber sie fand die gesuchten Rollen nicht gleich und öffnete nun Schubfach für Schubfach. Da fiel ihr Blick plötzlich auf ein zusammengeknürrtes Briefpäckchen. Das obere der Schreiben trug die Adresse Ernsts, welche von ihrer eigenen Hand geschrieben war. Eine entsetzliche Ahnung bemächtigte sich nun der jungen Seele, und mit jähem Auf die Schnur auseinanderreißend, welche die Briefe zusammenhielt, fand sie in dem Päckchen die grausamste Bestätigung ih' es Verdachtes.“

Ohne sich zu bewegen, immer noch die Hände vor dem Gesicht, hatte Fritz den Worten seines betrogenen Weibes zugehört. Erst als Lieschen geendet und nun unter jäh ausbrechendem Schluchzen rief: „Und womit rechtfertigst Du nun Deinen schmählichen Verrath an zwei vertrauenden Herzen?“ — ließ er die Hände sinken und stürzte sich Lieschen zu Füßen.

„Mitleid, Mitleid!“ rang es sich nun aus der Kehle des Weinglückten. Und dann die Kniee der noch immer weinenden jungen Frau umfassen, rief er: „Ja, ja, ich war ein — Schurke — ein Lump, als ich Verrath an Euch übte — aber alles, was ich Schlechtes gethan, geschah doch nur aus grenzenloser Liebe für Dich, Lieschen — bei Gott — wenn Dich je ein Mann geliebt hat, so bin ich es gewesen. — Und weil ich es nicht ertrug, daß ein Anderer die fast Vergötterte besitze, handelte ich, wie Du es mir vorwüßst. — O, Himmel, und ich that auch noch mehr, Weib! Ich — aber wende dich nicht von mir ab — fluche mir nicht! — Ich — reiste nach London und — ließ jene Anzeige von — von einer Verlobung drucken — die nie zwischen Ernst und Miß Ellen Fly stattgefunden hat. Auch der Brief war gefälscht, welcher der Anzeige beilag.“

„O, diese unerhörte Infamie!“ sprach Fritz die Worte seines Weibes nach. „Aber ich wiederhole Dir — sie wurde nur vollbracht aus grenzenloser Liebe für Dich! — Lieschen, Lieschen, und wenn Du wüßtest, wie mich dann das Bewußtsein meines Unrechtes quälte. — Aber ich war doch zu schwach, um es wieder gut zu machen, zu sehr in meine Leidenschaft verannt, um die begangene Sünde zu gestehen. Aber wo ich auch ging und stand, sah ich die Gestalt des Veters vor mir und sein Auge vorwurfsvoll auf mich gerichtet. Die Neue marterte mich. Sie marterte mich auch noch, als Du mein geworden, und der Wurm nagte fort und fort an der sündigen Seele. Ja, Weib, ich bin nie eine Stunde wirklich glücklich gewesen, seitdem ich diesen schändlichen Verrath geübt. Und weil ich schon so grenzenlos an dem Gefühl der eigenen Schmach gelitten — und bereits Stunde für Stunde die Strafe fand, welche meinem Thun gebührte — sieh Du jetzt erbarmend auf mich nieder, und laß' es genug sein an dem, was die Neue mir schon bereitet.“

Er hatte seine Augen angstvoll zu ihrem Gesicht erhoben. Sie aber schauderte vor ihm zurück und ohne sein Bitten, sein Flehen zu beachten, rief sie nur immer wieder: „Ernst hat sich nicht verlobt — er frei — frei, und ich bin es alleine, die die Treue gebrochen und einen Meineid auf sich geladen hat. — Aber Fluch — Fluch Dir deshalb!“ rief sie außer sich. Und mit einer Kraft, welche Fritz nie und nimmer in der garten Gestalt der jungen Frau geliebt haben würde, stieß sie den Gatten jetzt von sich, und die Briefe mit den Händen fest an sich drückend, eilte sie dann an ihm vorbei — den Fußsteig hinauf — nach dem Hause zurück.

Langsam erhob sich Fritz jetzt von seinen Knien. „Gott!“ stöhnte er dabei — „und noch hab ich ihr nicht gesagt, daß Ernst zur Stunde keine Abnung von unserer Heirath hat und wie er herüberkommen will, um — Er sprach den Satz nicht zu Ende. „Erbarmen, Allmächtiger — Erbarmen“, küßte er nur — „nur dieses Eine verhäte in Deiner Allmacht — nur dieses Eine!“

Denn wenn er wirklich in die Heimath zurückkehrt — bleibt mir nichts Anderes übrig — als — Wieder ließ er den begonnenen Satz unbenendet. Dann wandte auch er sich und schritt den Weg hinauf.

Von diesem Tage an fühlten sich die beiden Gatten innerlich vollständig von einander getrennt, äußerlich gaben sie sich jedoch die größte Mühe, den Schein zu bewahren, als sei Alles beim Alten.

Die unglückliche junge Frau erfüllte auch nach wie vor auf das Getreueste ihre häuslichen Pflichten. Nur vermied sie so viel es ihr nur möglich war, das Alleinsein mit dem Gatten. Kam Fritz aber zu den Mahlzeiten, so saßen sich Mann und Frau schweigend gegenüber. Für den Schuldigen hatte die Art und Weise Lieschens, ihren Schmerz zu tragen, nachdem die erste Stunde jäh aufwallender Empörung vorüber, etwas geradezu Furchterliches. Er stoh denn auch den Anblick des stillen bleichen Gesichtes der armen Betrogenen auf das Consequenteste und kam hierin den Wünschen seines Weibes noch zuvor. Die namenlose Qual aber, vor ihr, die er nie aufhören konnte zu lieben, als entlarvter Betrüger dazustehen, suchte er bei Spiel und Trunk zu betäuben. Er fuhr jetzt jeden Nachmittag nach dem nahen C. und lehrte von diesen Ausflügen immer erst nach Mitternacht zurück, von Lieschen ungesehen, da er sich zur Nacht ebenfalls in sein Schlafzimmer einquartirt hatte. Aber auch in den wenigen Stunden, die ihm noch für den Schlaf blieben, wälzte er sich ruhelos auf dem Bette umher und zermartete sich das Hirn, wie er es anzufangen habe, um sich die Zukunft wenigstens erträglich zu gestalten. Aber er fand keinen Ausweg aus dem Labyrinth von Verrath und Schlechtigkeit, in das er sich verirrt, bis allmählich der einzige Entschluß in ihm zu reifen begann, welcher zu fassen ihm nur noch übrig blieb.

So waren vierzehn Tage vergangen, in denen die jungen Gatten seelisch aber mehr geklitten, als manch anderer Mensch während seines ganzen Lebens getragen hat. Da trat Fritz eines Morgens — in den Augen die Entschlossenheit der Verzweiflung — vor sein Weib hin und ersuchte es, ihm für wenige Minuten Gehör zu geben.

Lieschen saß vor dem Nähtisch am Fenster und arbeitete an einem Geburtstagsgeschenk für ihren Vater. Müde hob sie jetzt den Blick und saß sehnlich zu dem Gatten aufsehend, erwiderte sie kurz: „Sage mir, was Du mir zu sagen hast — ich höre jedes Deiner Worte.“

Es zuckte in den Zügen des jungen Mannes. Ein wilder, namenloser Schmerz durchbebt ihn bis in das geheimste Kämmerchen seines Herzens. Am liebsten hätte er freilich die zarte schlanke Gestalt da vor ihm in seine Arme gerissen und ihr in das Ohr geraunt: „Erbarmen, Weib, Erbarmen!“ Aber er wußte so, sie konnte ihm nicht verzeihen, und sie wollte es wohl auch nicht einmal, wie engelgut sie auch sonst mit den Unglücklichen umging, zu denen doch nun auch er zählte.

Und so faßte er sich denn gewaltsam und mit verschränkten Armen vor ihr stehend bleibend, sagte er in affektirtem festem Ton: „Lieschen, wie das Leben sich jetzt für mich gestaltet hat — ertrage ich es nicht länger.“

Sie zuckte mit der Achsel: „Und was willst Du thun, um es Dir angenehmer zu machen?“

Der apathische Ton, mit dem das junge Weib diese Worte gesprochen, empörten Fritz so sehr, daß er leidenschaftlich mit dem Fuße stampfte. „Angenehmer zu machen!“ wiederholte er dann in abjorbirendem Schmerze. Und mit beiden Händen gegen die fieberlich klopfenden Schläfen drückend, sagte er hernach: „Jede Deiner Blicke verräth mir, wie widerwärtig ich Dir bin, seit Du hinter mein Geheimniß gekommen bist. Und so — so —“ Er hielt doch wieder inne, als koste es ihm eine unaussprechliche Ueberwindung, das Wort auszusprechen, zu welchem er sich entschlossen hatte. Erst als Lieschen ihn mit einem leisen „nun?“ daran mahnte, daß er seine Mittheilung machen möge, athmete er tief auf und fuhr fort: „Wie gesagt, da mir jeder Deiner Blicke verräth, wie tief Du mich verachtest, seit Du mein Geheimniß kennst, so habe ich mich dazu entschlossen — Dir — die Freiheit wieder zu geben, das heißt, den Vorschlag zu machen, uns von einander zu trennen.“

„Uns — von einander zu trennen?“ wiederholte das junge Weib und wie lichter Sonnenschein zuckte es dabei über ihr schönes blaßes Gesicht. Nur einen Moment jedoch. Dann legte sich der alte Schatten wieder über die holden Züge und die junge Frau blickte seufzend auf ihre Arbeit nieder.

Fritz hatte sie während dieser kurzen Spanne Zeit auf das Aufmerksamste beobachtet. Bei der Freude, mit welcher sie seinen Vorschlag begrüßte, krampfte sich sein Herz schmerzhaft zusammen. Aber er bezwang sich und nur seine Stimme klang ungewohnt düster, als er hinzusetzte:

„Ich habe dabei vorerst freilich noch an keine gerichtliche Scheidung gedacht und nur geplant, von hier fort nach Amerika auszuwandern. Ich will mich dem Vater entdecken und von diesem zugleich ein größeres Kapital erbitten, mit dem ich dort drüben in der „neuen Welt“ auch ein neues Leben beginnen kann.“

„Hierzu werden aber Deine Eltern nie und nimmer ihre Einwilligung geben“, erwiderte ihm hier jedoch die junge Frau wider alle Erwartung. „Also erspare ihnen auch nur den Schmerz, das einzige Kind in seiner ganzen Schlechtigkeit vor sich zu sehen. Wir sind nun einmal Mann und Weib, so mögen wir es denn auch, vor der Welt wenigstens, bleiben, bis der Tod uns barmherzig trennt. Zu allem, was Du mir bereits aufgebürdet, mag ich nicht noch die Rolle der eheverlassenen Gattin spielen.“

Bei diesen Worten hatte sich Lieschen von ihrem Stuhl erhoben. Langsam schritt sie jetzt an dem Unseligen vorüber aus dem Gemach.

Fritz blickte ihr nach. „Und doch will ich fort!“ kam es zwischen seinen Zähnen hervor, als sich die Thür hinter der graziosen Gestalt geschlossen. „Muß ich fort“, setzte er dann hinzu, „denn die Kraft gebriht mir thatsächlich, dieses Leben noch länger zu ertragen.“

Noch in derselben Stunde hatte der junge Landwirth den Befehl zum Anspannen gegeben. Ohne noch ein Wort mit seiner Gattin zu wechseln, war er dann nach B. hinübergefahren, um sich vorerst nur mit dem Vater auszusprechen. Von den verschiedenen Empfindungen gequält, hatte Fritz den Wagen besiegeln, um die geringe Meilenzahl zurückzulegen, die Bronkermühle von der stattlichen Provinzialstadt B. trennten. Aber um vieles ruhiger, als er ansgefahren war, erreichte er den Ort, so daß er mit der Miene vollkommener Gleichmüthigkeit das elterliche Haus betreten konnte.

Als er dort an der Entreehür klingelte, öffnete ihm die Mutter. Aber mit welcher verfürbten Miene trat Frau Bouise

dem Liebling entgegen? Wusste sie bereits von den Vergehungen des Sohnes und hatten die Thränen, welche die Augen der guten Frau mit rothen Rändern umgaben, dem Erkennen seines wahren Charakters gegolten?

(Fortsetzung folgt.)

**Sermisches.**

Der Leuchtturm von Genua, von dem man in diesen Tagen einen herrlichen Anblick auf die internationalen Flotten genossen, diese „Laterna“, dessen Thurm Zeuge eines großen Theils der gemessenen Geschichte gewesen, stand schon zu Columbus Zeiten um Nachts den Schiffen mit wachsender Flamme den Weg zu zeigen. Bis zum Jahre 1429 mußten Männer aus Tanatorba, Nibarolo und Cananuja dort abwechselnd Wache halten. Unten im Thurm wurden die zur Todesstrafe verurtheilten Verbrecher gefangen gehalten, und auf dem steilen Felsvorsprung des einsamen Strandes stand der Galgen für dieselben. In jenem Thurm schmachteten während zehn Jahre der Fürst Jacobo und seine Gemahlin. In der alten Zeit diente der starke Thurm auch zur Vertheidigung. Der Zutritt geschah durch einen in Stein gehauenen Weg, welcher bei der Kaiserin San Venigno begann und an der Küste San Tomasso entlang führte. In diesem Zustand fand Ludwig der XII. den Ort, als er sich wüthend beehrte, die aufrührerische Stadt Genua zu bestrafen. Der Doge von Genua befohl dem Francesco Capello, jenen Paß mit Kriegsbedarf zu versorgen und den Bewohnern der Küste, demselben dabei zu helfen. Dies geschah im Jahre 1507. Indes jener Leuchtturm kann von noch älterer Geschichte sprechen: Im Jahre 1307, als ein Bruderkrieg zwischen den Guelfen und Ghibellin wüthete, bemühten die ersten sich den besetzten Thurm zu vertheidigen, die letzteren ihn einzunehmen. Ein Seil vermittelt jetzt von der Spitze des Leuchtturmes die Nachrichten bis zu Ende des alten Damms; bei dem leichten Versehen droht der Thurm einzufallen. Heute wüthet nicht mehr Haß und Mord um ihn her.

Wien, 22. Sept. Während der gestrigen Aufführung der „Cavalleria rusticana“ im Ausstellungstheater erkrankte der Komponist Pietro Mascagni, an einem Halsübel und mußte auf Anordnung des Arztes schleunigst nach Hause gebracht werden. Der Komponist dürfte nicht mehr im Stande sein, die Vorstellungen im Ausstellungstheater zu dirigiren.

Triest, 22. Sept. Aus der römischen Campagna werden neue Gewaltthaten der Räuber gemeldet.

Montecarlo, 20. Sept. Ein amerikanisches Ehepaar, das an der hiesigen Spielbank seit dem Monat August 300 000 Dollars verloren, erschloß sich gestern auf der Terrasse des Spielhauses. Es ist dies seit dem 1. September der fünfte Selbstmord.

**Litterarisches.**

S. Schlitzberger's Pilzbuch. Neue Tafelenausgabe der essbaren und der denselben ähnlichen giftigen Pilze mit Pilzkunde und Pilzkultur. Verlag von Theodor Fischer, Cassel und Berlin. Preis gebunden 1.50 Mk. Der Herausgeber ist auf dem Gebiete der Pilzkunde rühmlichst bekannt. Die von ihm vor etwa vier Jahren im Auftrage Königl. Regierung bearbeiteten Wandtafeln, essbare und giftige Pilze darstellend, haben den Weg in alle Theile Deutschlands und weit über dessen Grenzen hinaus gefunden. Während jedoch

diese Tafeln in erster Linie für Schulzwecke bestimmt sind, empfiehlt sich oben genanntes Buch auch zur Ausübung und Warnung für Jedermann. Das Aufsuchen, Unterscheiden und Bestimmen der Pilze an Ort und Stelle ist durch das genannte Hilfsmittel wesentlich erleichtert. Nicht einer bloßen Liebhaberei will Schlitzberger's Pilzbuch Vorschub leisten; in kurzer, übersichtlicher Form giebt es praktische Winke über die Verwertung der Pilze im Haushaat und über Pilzkultur.

Das vielseitigste und billigste illustrierte Familienblatt, die „Spezialblätter“ vereinigt, belehrt, praktische illustrierte Frauenzeitung, „Mode und Haus“ (Wierteljahrspreis 1 Mark, mit Coloris 1 1/2 Mark), sei gelegentlich der Quartalswende der Beachtung aller Derjenigen angelegentlich empfohlen, welche Ersparnisse im Haushaat anstreben, für praktische Modes- und Handarbeiten-Neuheiten sich interessieren und gesunde, sittenreine Lectüre lieben.

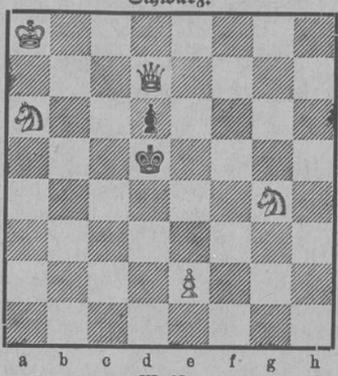
Die bekannte Wirkung der Heidelbeere und die Heilkraft dieser bereits seit den ältesten Zeiten geschätzten und bewährten Frucht, hat die Firma F. Fromm in Frankfurt a. M., welche sich schon um die Verwertung der Heidelbeeren verdient gemacht hat, zur Herstellung von Myrtill-Conferben (Heidelbeer-Tabletten) veranlaßt; dieselben enthalten die wirksamen und zur traglichen Bestandtheile der Heidelbeere in Verbindung mit feinstem entöltem Cacao sind wohl schmeckend und bieten ein zweckmäßiges Schutz- und Heilmittel gegen Diarrhoe, Darm- und Magen-Catarrh, Brechdurchfall, sowie bei Neigung zu solchen.

**Schach-Ecke.**

**Problem Nr. 101.**

Von E. van Woelckeren in Rotterdam. (II. Preis im Problemtournee des Niederländischen Schachbundes).

2. Problem zum Preisauschreiben in Nr. 220 d. Bl.



Mat in zwei Zügen.

**Schachbriefkasten.**

Herrn D. F. hier. Ihre Lösung des Problems Nr. 99 ist leider nicht richtig und zwar aus folgenden Gründen: Zunächst geben Sie nur einen Zeugniss von Schwarz an und vernachlässigen die übrigen Gegenzüge vollständig; sodann setzt auch D e 8 - b 8 nicht matt, weil der Springer f 5 nach d 6 zurückziehen kann. Wenn Sie die untenstehende richtige Lösung nachspielen wollen, so werden Sie das vorstehend Gesagte erklärlich finden.

Auflösung zu Problem Nr. 99.

- 1) b 2 - b 3, Schwarz, L d 4 x a 1.
- 2) T e 7 - c 5 +, Schwarz, K e 5 - d 4.
- 3) T c 5 - d 5 mat, Schwarz.

- 1) ... .., Schwarz, S f 5 - e 3 (e 7).
- 2) T c 7 - c 5 +, Schwarz, S e 3 (e 7) - d 5.
- 3) T c 5 x d 5 mat, Schwarz.

- Auflösung zu Problem Nr. 97.
- 1) S e 5 x d 7, Schwarz, T d 5 x f 5.
- 2) S d 8 - f 7 +, Schwarz, K d 6 x d 7.
- 3) T g 8 - d 8 mat, Schwarz.

- Auflösung zu Problem Nr. 98.
- 1) T e 2 - e 1, Schwarz, d 7 - d 6.
- 2) L f 1 - e 2, Schwarz, K d 5 - e 4 (e 5).
- 3) L e 2 - c 4 mat, Schwarz.

- 1) ... .., Schwarz, K d 5 - d 6.
- 2) S d 4 - b 5 +, Schwarz, K d 6 - d 5.
- 3) c 3 - c 4 mat, Schwarz.

- Auflösung zu Problem Nr. 99.
- 1) D e 8 - e 6, Schwarz, S b 4 x c 6.
- 1) ... .., Schwarz, S f 5 x d 4.
- 1) ... .., Schwarz, K e 5 x d 4.
- 1) ... .., Schwarz, L f 2 x d 4.
- 2) S e 7 x c 6 mat, Schwarz.
- 2) D c 6 - c 3, Schwarz.
- 2) S e 7 - g 6, Schwarz.

**Preis-Räthsel.**

Räthselsprung von E. Matthäe.

von	der	sich	um=	ne	sei=	heut=	che
le	her	luft	ner	ge=	ring=	meer=	te
in	fei=	um=	fei=	fe	stül=	flä=	ren
meer	wel=	tie=	ne	herrsch	glat=	to=	es
ung	lich	das	stül=	le	oh=	wei=	te
ne	und	reg=	im	mer	le	fer	des=
ter=	ruht	him=	get	be	der	fer	te
be=	fei=	fürch=	sieht	waj=	re=	stül=	schif=

**Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 220:**

Die Sternschnuppe. Es gingen 11 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Elisabeth John.

**Burkin, Cheviot, Belour**

ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 Pf. per Meter  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private  
Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muste-Auswahl bereitwillig franco.

**Verdingung.**

Die Lieferung von 25 000 kg Wschbaumwolle in gepressten Ballen von 25 kg soll am 3. Oktober 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Wschbaumwolle“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmamt der Wergf aus, können auch gegen 0.50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 19. Sept. 1892.

**Kaiserliche Werk-,  
Verwaltungs-Abtheilung.**

**Zugeflogen:**

1 Kanarienvogel, abzuholen Marktstraße 18, 1 Tr. bei Ellis.

**Angefunden:**

1 vieradriger Handwagen. Der Eigentümer wolle sich beifügigen Empfangnahme im Batalionsbureau des Kaiserlichen II. Seebatalions melden.

**Gefunden:**

1 Aischuch, — 1 schwarzer Damenregenschirm mit rundem Hornring, — 1 Paar goldene Kinderohrringe, — 1 goldener Kinderohrring mit einer kleinen Perle, — 1 Krönungsthaler, — 1 Paar weisse Militärhandschuhe und 1 Pettische.

Die Eigentümer der gefundenen Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im diesseitigen Polizeibureau geltend machen.  
Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1892.

Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.

**Bekanntmachung.**

Am Montag, den 26. und Dienstag, den 27. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wird vom Flügelbeld am alten Handelshafen aus nach See zu scharf geschossen. Vor Annäherung wird gewarnt.  
Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1892.

Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.

**Bekanntmachung.**

Nachdem über die Geschäftsfähigkeit von Gefindemüllern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarkeit der Gefindevermieter eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester

Stellung befindliche Diensthöten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.  
Etwalge Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.  
Wilhelmshaven, den 19. Aug. 1892.

**Der Hilfsbeamte  
des Königlichen Landraths.**

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Diensthöten, Handwerksgefelln oder Gehülfn zur Aufgäbe des Dienstes und Annahme eines anderen verleiht oder zu verleiten sucht, verwickelt Gelbbuße bis zu 5 Thalern.

**Steckbrief.**

Gegen den Arbeiter Bernhard Johann Wammen, geb. am 20. März 1866 zu Sengwarden, ist die Untersuchungshaft wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtszugänglich abzuliefern und Nachricht zu den Alten 2070/92 zu geben.  
Wilhelmshaven, 21. Septbr. 1892.

Der Königliche Amtsanwalt.

**Verkauf.**

Im Auftrage wird Unterzeichneter am Montag, den 26. Sept. d. J., 2 Uhr Nachmittags, im Lokale des Gaspwirts Klum, Neuestraße 2 hier, folgende aus der Reichshöhm'schen Konturmasse herkommenden Waaren zc., als:

Folayer (von der Firma Gen. Stein in Tolya), Rum, Cognac, Arzac, div. feine Spirituosen, türk. Säbel, ausgestopfte Vögel, Decorationsachen, antike Vasen, Bonbons u. Einmachegläser, leere Kisten, ferner: 1 echten Spitzhund, sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, 22. Septbr. 1892.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

**Wegen Auflösung der Kantine,  
Kantine S. M. S.**

„Albatros“ hat, wird gebeten, dieselben bis zum 27. d. Mts. einzuliefern. Späteres Geltendmachen derselben kann nicht berücksichtigt werden.

**Zu vermieten**

zum 1. November die erste Etage, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör.  
E. Högl,  
Kronprinzenstraße 12.

Eine freundliche Parterrewohnung

mit allem Zubehör zum 1. Novbr. zu vermieten. Marktstraße 26 a.

**Ein möbl. Zimmer**

zu vermieten. Berl. Güterstr. 5, part. rechts.

Ein anständiger Mann kann gutes Logis erhalten  
Dorfstr. Nr. 69, am Par.

Per 1. Oktober oder später im neu erbauten Hause Ecke Müller- und Margarethenstraße

mehrere Wohnungen in verschiedenen Preislagen zu vermieten, dieselben sind eingericht mit allen Bequemlichkeiten der Jetztzeit.

G. Wagner.

Zu vermieten ein freundlich möblirtes Zimmer. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gut möbl. Zimmer

in der Moonstraße sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer. A. Pralle, Moonstr. Nr. 76a.

Zu vermieten zum 1. Oktober ein unmöblirtes Zimmer mit Kochherdrichtung. Grenzstraße 33, unten r.

Zu vermieten ein fejn möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren auf sofort od. später. Peterstr. 2a, 1 Tr. l.

Engagement gesucht als

**2. Steward**

einer Offiziermesse, Alter des Bewerber 16 Jahre. Erkundigungen einzuholen bei dem Messesvorstand der Offiziermesse S. M. S. „Albatros“.

Zu vermieten zum 1. Oktober ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Marktstr. 35, v.

Billig zu vermieten

Zum 1. Oktober event. später eine Parterrewohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör. Börsestr., Ecke Mühlenstr. 97.

Zu vermieten zum 1. Oktober ein fejn möblirtes Zimmer. Bant, Nordstr. 20, v.

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann Peyer innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene Laden mit Wohnung ist wegzugshalber auf sofort anderweitig zu vermieten. Näheres bei J. A. Popten, Königstr. 50.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine kleine Stagenwohnung. Näheres Banterstraße 12.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder 1. November eine mit schöner Aussicht verbundene Aräum. Oberwohnung. Miethpreis 210 Mark. C. Oker, Lederhandlung, Altestraße 17.

Eine möblirte Wohnung, Wohn- und Schlafzimmer für zwei Personen, nebst Burschengelaß, möglichst in der Nähe der Adalbertstraße gesucht. Offerten Adalbertstraße 3, 1 Tr. l. zu richten.

Zu vermieten ein freundl. möblirtes Zimmer. Berl. Güterstraße 12 a, u. r.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine Stagenwohnung, 4 Räume nebst Zubehör. Marktstraße 11, v. r.

Zu vermieten eine Oberwohnung zum 1. Novbr. Tonndelch 32.

Zu vermieten ein freundl. möblirtes Zimmer. Tonndelch 32.

Zu vermieten eine möblirte Stube. Marktstraße 11, v. r.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine freundliche Oberwohnung. Tonndelch 23.

Zu vermieten zum 1. November eine freundliche Unterwohnung. Neubremen, Grenzstraße 52.

Zu vermieten zum 1. Oktober ein freundlich möblirtes Zimmer. Victoriastr. 3 a, ob. l.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Stagenwohnung mit Wasserleitung, Preis 300 Mk., und eine zum 1. November. E. Schortau, Augustenstr. 6.

Zu vermieten eine schöne Wohnung von vier Räumen nebst Zubehör, zum 1. Novbr. Näheres Dorfstr. 71, oben links.

Die von Herrn Stabsarzt Dr. Richter bewohnte

Etage wird am 1. Oktober frei. Näheres Rathsapothek, neben der Post.

Unter günstigen Bedingungen ist ein

Haus in der Moonstraße an bester Geschäftslage zu verkaufen. Uebernahme nach Belieben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mein an der Friedrichstraße neuerbautes

Haus, sowie meinen Bauplatz, Ecke der Kaiser- und Friedrichstraße, wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Wilts.

Zu verkaufen:

ein Haus

in Oldenburg, mit großem Garten, 3 sep. Wohnungen. Miethw. 900 Mk. jährlich. Das bedeutet. Schlossergesellschaft mit guter Kundenschaft kann unentgeltlich mit übertragen werden. 4000 Mark Anzahlung genügt. Näheres Tonndelch, Schmidstr. 4.

Ein an der Bahnhofstraße in Wilhelmshaven belegenes

# Immobil

Habe ich besonderer Umstände halber zum beliebigen Antritt günstig zu verkaufen; das Immobil eignet sich besonders für jemand, der separat und angenehm wohnen will.

Heppens, 22. September 1892.

H. Reiners.

Habe 40,000 Pfund

sehr schöne

# Steckrüben

zu verkaufen.

Tobias Behrends, Friedeburg.

# Gesucht

ein Junge, sowie eine Frau zum Semmelaustragen.

Folkerts, Bäckerei, Altstraße 5.

Dieselbst können 2 junge Leute Logis erhalten

Für den Verkauf eines gangbaren Artikels wird bei guter Provision ein

# tüchtiger Agent

gesucht. Offerten unter B. O. 1830 an F. Büttner's Ann.-Expedit. Oldenburg.

# Gesucht

auf sofort 2 Schuhmachergefellen auf erste Herren-Arbeit.

M. Severenz, Schuhmachermstr.

# Letztes Angebot.

Der Versand und Verkauf der weltberühmten 10 werthvollen Gegenstände dauert nur noch bis Ende nächsten Monats. Es wird daher gewiß Jeder in eigenem Interesse handeln, sich dieselben so schnell als möglich zu bestellen, denn so eine günstige Gelegenheit kommt nicht mehr wieder, und werden alle 10 werthvollen Gegenstände um den Spottpreis von

!! nur Mk. 4.50 !!

- 1 prachtvolle Scherzinger Bronce-Uhr mit 5jähriger Garantie,
- 1 Cigarrenspitze aus echtem Bernstein und Meeresscham,
- 1 Goldbrillenschmuck, sehr nett und dauerhaft,
- 1 vorzügliches Taschmesser,
- 1 Smitt-Brillantring,
- 1 ewiges Notizbuch,
- 2 Manschettenknöpfe aus Double-Gold (Patentschloß),
- 1 ewiges Feuerzeug,
- 1 eleganten Crayon, mechanische Vorrichtung, patentirt.

Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme von der Firma

F. Rabinowicz, Wien I, Wallfischgasse 4, M. 2.

Empfehle



# Flaschenbier

in Gebinden von 10 bis 100 Liter, 36 Flaschen 3 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt.

# H. Bruns,

Bismarckstr. 14.

# Blutarme

schwächliche Personen sollten nicht unterlassen, das Dr. Derrnehl'sche Eisenpulver zu gebrauchen. Weltberühmt seit 27 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, fördert die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes. Schachtel 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Kgl. priv. Hof-Schwannapothek, Berlin, Spanbauerstraße 77. Tausende Dankschreiben aus allen Welttheilen.

Sämmtliche

# Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. Preisliste gratis.

# Schaacke'sche Postfachschule

Hannover, Burgstr. 30.

Älteste und größte Lehranstalt in der Provinz Hannover.

Vorbereitung für die Postgehülfen- und Einj.-Freiw.-Prüf. Kleine Klassen — vorzügliche Lehrkräfte — beste Erfolge.

Grundsatz: Keine Reklame. Prospekte kostenfrei.

Dir. Ab. Schaacke, Postsekretär a. D. Rektor Dr. Bauer, Hannover, Ludwigstr. 17 A.

# Postfachschule,

Direction: Schumann, Hannover, Am Bahnhof 21D.

Sorgfältige Vorbereitung für Postgehülfen-Prüf. Vorkenntnisse nicht erforderlich. 6. Oktbr. neuer Kursus. Prof. u. Ausk. kostenfrei. An der Schule wirken nur bisherige Lehrer der Schaacke'schen Schule.

Der vorbereitende

# Maschinen-Fachkursus

beginnt für das nächste Winterhalbjahr am 1. Oktober er.

Anmeldungen können nur bis dahin berücksichtigt werden. Näheres Königstrasse 56.

Herter,

Maschinen-Ober-Ingenieur a. D.

# Sprechstunden

für Augenranke in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, (Ecke der Kronenstr.), am Mittwoch, den 28. Sept., Nachmittags von 2—5 Uhr.

Dr. Müller,

Augenarzt aus Oldenburg.

# Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg., u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstrippig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Genaue Nachgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückergeben.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

# Neu! "Accord-Zither".

(Patent) keine Totenkenntnis! Jeder kann sofort mit Hilfe der Accord-Mannalen die schönsten Lieder, Tänze, Märche, Opernmelod. mit Begleitung spielen. Wundervoller Klang, gut gestimmt Preis mit Schule, Notenbuch, Karton, Schlüssel und Ring u. nur Mk. 7.50. Verpack. 25 Pfg. (Wiederverkauf, sehr empfohlen).

O. C. F. Nietzer, Instr.-Fabr., Hannover.

# Zarte, weisse Haut,

Jugendlichen Teint erhält man sicher.

# Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von Bergmann's Lillienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 50 Pf. bei W. Morisse, Roonstrasse 75 und H. Lehmann in Wilhelmshaven.

# Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pfg., Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1.75, vorzügliche Daunen, das Pfd. Mk. 2.85.

Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. zum größten Oberbett.

Verpackung wird nicht berechnet!

# Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Postul., sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 26jähriger prakt. Erfahrung. Dr. Montzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, 1. Auswärtige brieflich.

# Das als streng reell bekannte große Bettfedern-Lager

von P. Albers in Hamburg 4 versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. garantiert ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte Mk. 1.25, Halbdaunen Mk. 1.50, prima Mk. 1.80, extra prima Mk. 2.30, 2.50, vorzügl. Daunen nur Mk. 2.50, hochfeine Mk. 3.00 per Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5% Rabatt.

# Wein reichhaltiges Lager flaschenreifer Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine,

Portwein, Madeira, Malaga, Teneriffa,

älterer Jahrgänge, halte zu concurrenz-mäßigen Preisen empfohlen. Lieferung bei Abnahme von 15 Flaschen frei ins Haus, einzelne Flaschen werden aus meinem Laden, Kronenstraße 1, abgegeben.

H. J. Ziarks, Weingroßhandlung.

# Ia. neue Ender Heringe,

auch zum Einlegen passend, pr. Faß von plm. 220 110 60 30 Stk. 9 5 3 2 Mk. incl. Faß gegen Nachnahme.

S. de Beer, Emden.

# Bitte bestellen Sie!

Das weltbekannte Betten-Versand-Haus

Adolph Kirschberg, Leipzig versendet im Einzelnen zu Fabrikpreisen: Fertige Betten Ober-, Unterb. u. Kissen reichlich gefüllt à Gebett 11 1/2 Mk.; best. 16 1/2 Mk.

Hotelbetten à Gebett 21 Mk., mit Halbdaunen gefüllt nur 26 Mk.

Herrschaftsbetten mit rothen Inletts und prachtv. halbv. Halb. gefüllt à Gebett 28 Mk.

Bettfedern à Pfd. 50 Pfg., b. 85 Pfg., Halb. Mk. 1.45, halbweiße Halb. nur Mk. 2.25, sehr zu empfehlen, 3 1/2 Pfd. zu einem vollen Deckbett.

Anerkennungs-Schreiben u. Preis-Listen gratis.

7 eigene Geschäfte in Deutschland. Nicht passendes wird retour genommen.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

# Bier-Niederlage von G. Endelmann,

Rönigstraße Nr. 47.

Lagerbier à Str. 20 Pfg. 36 St. 3 Mk.

Aufbacher à Str. 35 Pfg. 20 St. 3 Mk.

Särzer Königsbrunnen Selterswasser, eignes Fabrikat. Wiederverkäufern Rabatt!

Summann's Java-Kaffee

mit bester Arabica-Mischung

angenehm, heiss und im Gebrauch billigste Kaffee

Vorrätig in 1/2 Pfd. Päckchen à 70, 80 u. 90 Pfg. Niederlagen in allen besseren Geschäften.

# Photographie!

Empfehle die von mir im Jahre 1872 am hiesigen Platze gegründete photographische Anstalt zur gefälligen Benutzung. Gute Arbeit, billige Preise.

C. J. Frankorth, Roonstr. 77. Roonstr. 77.

Sonntags von 11—5 Uhr geöffnet.

# Metal- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen.

Tool & Vöge.

# Adolf Zimmermann, Bier-Depot,

Gökerstr. No. 9, empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie

Pschorr von G. Pschorr, München,

Spaten von Gabriel Sedlmayr, München,

Münchenerbräu, Lagerbier (Goldfarbe),

Exportbier (hell und dunkel),

von G. & J. ten Dorckat = Koolman.

Echte Braunschweiger Mumme, Sauerbrunnen, Selterswasser, Eis etc.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden Heleolin. Unschädlich für Menschen und Hausthiere.

In Dosen à Mk. 1 und 60 Pfg. erhältlich in Gutmachers Droghandlung in Wilhelmshaven.

Carl Schneider Bastorenlabak, à Pfund 1 Mk., eine hochfeine milde Qualität, nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, zu haben bei E. Jauffen, H. Berndt, W. S. Meuten, Wilhelmshaven, G. Hejse, C. Schmidt, Vant.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende danken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von Büttmann & Gerriets Nachfolg. in Varel.

# Schneible's Kindercreme

gegen das Windsein der Kinder.

solte man als bestes und billigstes Mittel stets im Hause haben. Erspart bei rechtzeitig Anwendung den Kleinen viele Schmerzen.

Wirksamer als alle Streupulver und Salben.

Bei gerötheter Haut aufgestrichen, behebt er Spannung und Hitze und verhindert das Wundwerden.

Auf wunde Stellen gelegt, lindert er den Schmerz und bewirkt sofort Abhilfe.

Allen Müttern für ihre Lieblinge bestens empfohlen!

Preis per Dose nur 25 und 50 Pfg. Lange zureichend. Erhältlich in:

Wilhelmshaven: H. Lüdtke, Droghfi. Emden: Johs. Bruns u. A. Neumen, Drog.

# Münch. Bürgerbräu,

16 1/3 Liter Flaschen Mk. 3.00, in Champagner-Flaschen à Flasche 0.35 Mart.

empfeht

G. A. Pilling, Friedrichstr. Nr. 6.

Bringe mein Lager in

# Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

in empfehlende Erinnerung; Preise billigt bei streng reeller Bedienung.

Scharf's Möbelmagazin, Wallstraße 24.

# Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelmshavens — bei

B. v. d. Ecken.

Lager komplet fertiger Särgen. Th Popken.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Leichenbekleidung.

H. D. Hayangs, berl. Gökerstr. 11.

Anerkannt bestes Seifenpulver von H. F. Ludewig, Varel a. Jade. Marke „Bollschiff“ an beiden Seiten jedes Packets.

Zu haben in den meisten Colonialwaarenhandlungen.

# Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Glanztapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterarten überall hin franko. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

# H. Cohrs, Kiel, Faulstr. 27.

versendet Patentanker, Stodanker, Torpedoboote, Propeller, Schrauben u. s. w. von Bronzerohr gegen Nachnahme.

Gegen Verrenkungen, Lähmungen, Verstauchungen bei Pferden, zur Stärkung derselben nach Ueberanstrengungen ist mein überall mit bestem Erfolge angewendetes Restitutions-Fluid unübertroffen. Versand direct à Fl. 1.50 Mk., bei 3 Fl. franco gegen Nachnahme.

Martin Kösel, Leipzig 18, Chem.-techn. Labt.

Stellung erb. Jeder überallhin umf. Ford. v. Postl. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend. 2.

# Feinste Pariser Gummi-Artikel

empfeht billigt; illustr. Preisl. gratis.

G. Henselsohn, Berlin S. 14.

Von der Reise zurück.

Frauenarzt Dr. Burckhardt, Bremen, am Wall 126.

Privatklinik: Bornstrasse 54.

Empfehle nachstehende

# Formulare u.

welche stets am Lager sind, bei Bedarf zur gefälligen Abnahme:

Anmeldungen zur Unfallversicherung.

An- und Abmeldebescheine.

Arbeitsbescheinigungen.

Baupolizei-Ordnungen.

Brodpreise-Verzeichnisse.

Fleischbücher für Schlachter und Händler.

Frachtbriefe.

Hebammen-Controlbuch-Formulare.

Kostenanschläge.

Massenberechnungen.

Mieths-Quittungsbücher.

Rechnungen in 1/4, 1/2, 1/3, 1/6, 1/8 Bogen.

Straßenpolizeiordnungen.

# Rechnungsformulare

für die Kaiserliche Werft, Werft- und Gasenbauten, Fortifikation, Lootsen-Kommando, Marine-Logareth, Artillerie-Depot, Minen-Depot, Garnison-Verwaltung, Königliches Gymnasium und

M. g. g. r. t.

# Ch. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

